

Jahresabschluss  
zum 31. Dezember 2010  
und Lagebericht

**FIDOR Bank AG**  
München

## BILANZ zum 31. Dezember 2010

FIDOR Bank AG

## AKTIVA

		31.12.2010		31.12.2009
		Euro	Euro	Euro
1.	Barreserve			
a)	Kassenbestand	21,64		98,34
b)	Guthaben bei Zentralnotenbanken	1.748.965,80		0,00
	-darunter: bei der Deutschen Bundesbank Euro 1.748.965,80 (EUR 0,00)		1.748.987,44	98,34
2.	Forderungen an Kreditinstitute			
a)	täglich fällig		11.301.030,30	3.505.724,36
3.	Forderungen an Kunden		58.368.395,75	11.016.071,49
4.	Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
a)	Anleihen und Schuldverschreibungen			
aa)	von üblichen Emittenten		17.059.017,37	0,00
	-darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank Euro 17.059.017,37 (Euro 0,00)			
5.	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		1.162.295,63	977.522,63
6.	Beteiligungen		4.000.000,00	4.002.500,00
7.	Anteile an verbundenen Unternehmen		2.548.858,28	2.714.772,98
	-darunter: an Finanzdienstleistungsinstitutionen Euro 1.145.795,98 (Euro 2.714.772,98)			
8.	Treuhandvermögen		88.872,20	0,00
	-darunter: Treuhandkredite Euro 88.872,20 (Euro 0,00)			
9.	Immaterielle Anlagewerte			
a)	entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		696.287,00	472.164,00
b)	geleistete Anzahlungen		0,00	14.702,45
10.	Sachanlagen		49.932,00	26.674,00
11.	Eigene Anteile oder Aktien		0,00	346.388,00
12.	Sonstige Vermögensgegenstände		2.897.799,90	1.426.274,23
13.	Rechnungsabgrenzungsposten		295.388,53	59.582,10
14.	Aktive latente Steuern		2.253.000,00	0,00
			<hr/>	
			102.469.864,40	24.562.474,58
			<hr/> <hr/>	

**PASSIVA**

		31.12.2010		31.12.2009
		Euro	Euro	Euro
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
a)	andere Verbindlichkeiten			
aa)	täglich fällig	30.113.850,16		12.188.969,78
ab)	mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	56.847.924,89		169.010,00
			86.961.775,05	12.357.979,78
2.	Treuhandverbindlichkeiten -darunter: Treuhandkredite Euro 88.872,20 (Euro 0,00)		88.872,20	0,00
3.	Sonstige Verbindlichkeiten		303.858,75	309.555,19
4.	Rechnungsabgrenzungsposten		2.389.724,84	1.280.750,73
5.	Rückstellungen			
a)	andere Rückstellungen		288.500,00	779.301,00
6.	Eigenkapital			
a)	Gezeichnetes Kapital	3.565.766,00		3.188.406,00
	abzüglich Nennwert eigener Anteile	77.840,00		0,00
	Ausgegebenes Kapital		3.487.926,00	3.188.406,00
b)	Kapitalrücklage		8.444.982,28	7.090.882,28
c)	Gewinnrücklagen			
ca)	gesetzliche Rücklagen	812,10		812,10
cb)	Rücklage für eigene Anteile	0,00		346.388,00
cc)	andere Gewinnrücklagen	1.204.000,00		0,00
			1.204.812,10	347.200,10
d)	Bilanzverlust		-700.586,82	-791.600,50
			12.437.133,56	9.834.887,88
			<hr/>	
			102.469.864,40	24.562.474,58
			<hr/>	
	Andere Verpflichtungen			
a)	Unwiderufliche Kreditzusagen		200.000,00	0,00

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2010 bis 31.12.2010

FIDOR Bank AG

		Geschäftsjahr		Vorjahr
		Euro	Euro	Euro
1.	Zinserträge aus			
a)	Kredit - und Geldmarktgeschäften	1.322.461,62		30.544,75
2.	Zinsaufwendungen	<u>1.577.495,79</u>		<u>2.554,03</u>
			-255.034,17	27.990,72
3.	Laufende Erträge aus			
a)	Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		0,00	50.362,93
4.	Erträge aus Gewinngemein- schaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		1.036.292,17	1.126.697,25
5.	Provisionserträge	207.498,70		132.226,91
6.	Provisionsaufwendungen	<u>196.270,38</u>		<u>63.692,53</u>
			11.228,32	68.534,38
7.	Sonstige betriebliche Erträge		122.043,23	164.918,65
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a)	Personalaufwand			
aa)	Löhne und Gehälter	1.388.355,80		1.585.627,97
ab)	Soziale Abgaben und Auf- wendungen für Altersver- sorgung und für Unterstützung	<u>136.627,21</u>		<u>86.253,60</u>
			1.524.983,01	1.671.881,57
	-darunter: für Altersversorgung Euro 17.123,16 (Euro 11.753,36)			
b)	andere Verwaltungsaufwendungen		2.277.903,48	1.583.818,63
9.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagenwerte und Sachanlagen		225.548,93	152.837,45
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen		296.164,83	557.617,39
<b>Übertrag</b>			-3.410.070,70	-2.527.651,11

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 01.01.2010 bis 31.12.2010

FIDOR Bank AG

		Geschäftsjahr Euro	Vorjahr Euro
<b>Übertrag</b>		-3.410.070,70	-2.527.651,11
11.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	0,00	5.014,26
12.	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	<u>25.867,08</u>	<u>0,00</u>
		25.867,08	-5.014,26
13.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	0,00	51.310,79
14.	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere	<u>2.081.558,30</u>	<u>0,00</u>
		2.081.558,30	-51.310,79
15.	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-1.302.645,32	-2.583.976,16
16.	Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Erträge aus der Bildung aktiver latenter Steuern Euro -1.049.000,00 (Euro 0,00)	-1.049.000,00	885,25
17.	Sonstige Steuern	<u>1.729,00</u>	<u>1.843,00</u>
		-1.047.271,00	2.728,25
18.	Jahresfehlbetrag	255.374,32	2.586.704,41
19.	Verlustvortrag (Vj. Gewinnvortrag) aus dem Vorjahr	791.600,50	1.779.608,67
20.	Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a)	aus der Rücklage für eigene Anteile	346.388,00	15.495,24
21.	Bilanzverlust	<u>700.586,82</u>	<u>791.600,50</u>

## **1. Allgemeine Angaben**

Der Jahresabschluss der FIDOR Bank AG zum 31. Dezember 2010 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) wurde erstmals im Geschäftsjahr 2010 angewandt. Vor dem Hintergrund der erstmaligen Anwendung der durch das BilMoG geänderten Vorschriften finden die Anforderungen der §§ 252 Abs. 1 Nr. 6, 265 Abs. 1 sowie § 284 Abs. 2 Nr. 3 HGB gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 1 EGHGB keine Anwendung. Im Rahmen der Erstanwendung waren keine Anpassungen von Vorjahreszahlen notwendig. Veränderungen gegenüber dem Vorjahr ergaben sich durch das BilMoG bei der Bilanzierung der eigenen Anteile.

Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach der RechKredV. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird in der Staffelform dargestellt.

Entsprechend § 340f Abs. 3 HGB werden im Geschäftsjahr erstmals die „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ mit den „Erträgen aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft“ verrechnet und in einem Aufwands- oder Ertragsposten ausgewiesen. Der Vorjahresausweis wurde entsprechend angepasst.

Entsprechend § 340c Abs. 2 Satz 1 HGB werden im Geschäftsjahr erstmals die „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere“ mit den „Erträgen aus Zuschreibungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere“ verrechnet und in einem Aufwands- oder Ertragsposten ausgewiesen. Der Vorjahresausweis wurde entsprechend angepasst.

## 2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren im Wesentlichen unverändert die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend:

Die **Barreserve**, **Forderungen an Kreditinstitute** und **Forderungen an Kunden** werden zum Nennwert bzw. im Falle der Forderungen an Kunden teilweise nach der Bruttomethode unter Einbeziehung von Zinsen und Gebühren angesetzt.

**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht fest verzinsliche Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** werden grundsätzlich nach den für das Anlagevermögen geltenden Bewertungsgrundsätzen mit ihren Anschaffungskosten angesetzt. Bei Wertpapieren des Anlagebuchs wird eine außerplanmäßige Abschreibung bei dauerhafter Wertminderung vorgenommen. Wertpapiere der Liquiditätsreserve sind mit dem niedrigeren beizulegenden Börsen- bzw. Marktpreis bewertet. Bezahlte Stückzinsen und abgegrenzte (anteilige) Zinsen werden zusammen mit dem jeweiligen Wertpapier ausgewiesen.

**Treuhandvermögen** wird mit den Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert angesetzt.

**Immaterielle Anlagewerte** werden mit den Anschaffungskosten angesetzt und - soweit abnutzbar - um planmäßige Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt linear über eine Nutzungsdauer von drei bis sechs Jahren.

**Sachanlagen** werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und um planmäßige lineare Abschreibungen vermindert. Die Abschreibung erfolgt nach Maßgabe der voraussichtlichen Nutzungsdauer auf der Grundlage steuerlich anerkannter Höchstsätze. Die Abschreibungen auf Zugänge erfolgen zeitanteilig. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Wert von EUR 150,00 werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Für Wirtschaftsgüter, deren Wert für das einzelne Wirtschaftsgut EUR 150,00, aber nicht EUR 1.000,00 übersteigt, wird ein Sammelposten gebildet. Der Sammelposten wird im Wirtschaftsjahr der Bildung und den folgenden vier Wirtschaftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst.

Unter den **sonstigen Vermögensgegenständen** sind Forderungen und Vermögensgegenstände ausgewiesen, die einem anderen Posten nicht zugeordnet werden können. Diese werden zum Nennwert angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Wertberichtigungen vorgenommen.

Der **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst Ausgaben, die Aufwand nach dem Bilanzstichtag darstellen.

**Aktive latente Steuern** werden nach Maßgabe der voraussichtlichen Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre ermittelt (sog. Liabilitymethod). Derzeit wird demzufolge ein Steuersatz von 32,98 % (Körperschaftsteuer mit Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer) zugrunde gelegt. Bei der Berechnung aktiver latenter Steuern werden steuerliche Verlustvorträge in Höhe der auf Grund der vorliegenden Unternehmensplanung innerhalb der nächsten fünf Jahre zu erwartenden Verlustverrechnung berücksichtigt.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**, die **Treuhandverbindlichkeiten** sowie die **sonstigen Verbindlichkeiten** werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst Einnahmen, die Ertrag nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Die anderen **Rückstellungen** werden in der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Die Rückstellungen erfassen alle ungewissen Verbindlichkeiten.

**Fremdwährungsposten** bestehen zum Bilanzstichtag nicht.

**Derivative Finanzinstrumente** dienen der Absicherung des Zinsänderungsrisikos der Wertpapiere der Liquiditätsreserve und im Anlagebuch. Sie werden als schwebende Geschäfte nicht in der Bilanz erfasst. Für drohende Verluste werden Rückstellungen gebildet.



### 3. Erläuterungen zur Bilanz

#### Forderungen an Kunden

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
bis drei Monate	13.372.018,33	51.139,49
mehr als drei Monate bis ein Jahr	6.695.637,26	504.783,21
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	36.397.030,72	9.092.676,07
mehr als fünf Jahre	1.103.709,44	1.367.472,72
mit unbestimmter Laufzeit	800.000,00	0,00
<b>Gesamt</b>	<b>58.368.395,75</b>	<b>11.016.071,49</b>

Die Forderungen an Kunden enthalten Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 800.000,00. Es handelt sich um einen Kontokorrentkredit mit unbestimmter Laufzeit.

#### Angaben zum Anteilsbesitz

	Anteil 31.12.2010 %	Eigenkapital 31.12.2010 TEUR	Ergebnis 2010 TEUR
<b>Beteiligungen</b>			
Demekon Holding GmbH, München	40,00	3.964	-71
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			
ibrokr AG, München	100,00	476	-172
Zieltraffic AG, München	74,99	470	1.036**
ZieltrafficEspana S.L., Madrid, Spanien*	74,99	-469	-27
Zieltraffic sp z o. o., Szczecin, Polen*	63,82	177***	-24***
Zieltraffic GmbH, Wien, Österreich*	74,99	26	-7
SP Capital GmbH, München	100,00	-292	-42
Sparschwein Operations GmbH, München	100,00	-10	-1

#### Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

FEVO Alternative Equity SICAV FIS, Luxemburg	84,70	1.353	83
---	-------	-------	----

\* mittelbare Beteiligung

\*\* vor Ergebnisabführung an FIDOR Bank AG, München

\*\*\* Basiswährung Polnischer Zloty (PLN) (Umrechnungskurs 31.12.2010: 1 PLN = 0,25250 EUR)

## Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten beinhaltet ausschließlich börsenfähige Wertpapiere. Sämtliche ausgewiesenen Wertpapiere sind börsennotiert.

Der Posten beinhaltet in Höhe von EUR 78.168,54 Beträge, die im Folgejahr nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Diese Beträge betreffen ausschließlich Zinsen.

Der Posten beinhaltet in Höhe von EUR 4.519.378,77 Wertpapiere, die nicht mit dem niedrigeren Wert bewertet werden. Der Zeitwert dieser Wertpapiere, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, da eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB unterblieben ist, beträgt EUR 4.344.528,77. Es handelt sich hierbei ausschließlich um dem Anlagebestand zugeordnete Wertpapiere. Die Abgrenzung erfolgt in der Weise, dass Wertpapiere grundsätzlich der Liquiditätsreserve zugeordnet werden. Die Wertpapiere, die beim Erwerb eine längere Restlaufzeit aufweisen, werden mit besonderem Vorstandsbeschluss dem Anlagebestand zugeordnet. Eine Abwertung der Wertpapiere des Anlagebestands unterbleibt, da beabsichtigt ist, die Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten und sich die Bonität des Emittenten seit dem Erwerb der Wertpapiere nicht verschlechtert hat.

Die Entwicklung der dem Anlagebestand zugeordneten Wertpapiere ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

## Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Der Posten beinhaltet ausschließlich börsenfähige Wertpapiere und setzt sich wie folgt zusammen:

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
Börsennotierte Wertpapiere	16.000,00	16.000,00
Nicht börsennotierte Wertpapiere	1.146.295,63	961.522,63
<b>Gesamt</b>	<b>1.162.295,63</b>	<b>977.522,63</b>

Der Posten enthält in Höhe von EUR 1.146.295,63 (Vj. EUR 961.522,63) Anteile an verbundenen Unternehmen. Es handelt sich um Anteile an einem Fonds nach luxemburgischem Recht (SICAV), der Beteiligungen an anderen Unternehmen bündelt. Als Anlageziel ist primär die Erwirtschaftung hoher Jahresrenditen zu nennen. Finanziert werden vornehmlich Unternehmen in frühen Phasen (Sog. Seed- und Start-up-Finanzierungen oder sich anschließende Expansionsfinanzierungen). Der Ansatz erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Im Berichtsjahr wurde eine Wertaufholung vorgenommen, da die Gründe für die in den Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen nicht mehr bestehen. Eine tägliche Rückgabe der Anteile ist nicht möglich.

Die Entwicklung der Wertpapiere, die dazu bestimmt sind, dauernd dem Geschäftsbetrieb zu dienen, ist unter Angabe der Zuschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

### **Beteiligungen**

Der Posten beinhaltet keine börsenfähigen Wertpapiere.

Die Entwicklung der Beteiligungen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

### **Anteile an verbundenen Unternehmen**

Der Posten beinhaltet börsenfähige Wertpapiere in Höhe von EUR 2.498.395,78 (Vj. EUR 2.664.310,48). Diese Wertpapiere sind nicht börsennotiert.

Die Entwicklung der Anteile an verbundenen Unternehmen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

### **Treuhandvermögen**

Bei den ausgewiesenen Beträgen handelt es sich in voller Höhe um an Kunden ausgegebenes E-Geld. Die Beträge betreffen Guthaben bei der Deutschen Bundesbank.

## **Immaterielle Anlagewerte**

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

## **Sachanlagen**

Bei den ausgewiesenen Sachanlagen in Höhe von EUR 49.932,00 (Vj. EUR 26.674,00) handelt es sich wie im Vorjahr in voller Höhe um Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Entwicklung der Sachanlagen ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im **Anlagenspiegel** dargestellt.

Anlagenpiegel zum 31.12.2010

	Anschaffungskosten / Herstellungskosten						kumulierte Abschreibungen						Buchwert			
	01.01.2010		31.12.2010		01.01.2010		31.12.2010		01.01.2010		31.12.2010		01.01.2010		31.12.2010	
	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	Um- buchungen	Ab- schrei- bungen	Zuschrei- bungen	Ab- gänge	Um- buchungen	Ab- schrei- bungen	Zuschrei- bungen	Ab- gänge	Um- buchungen	Euro	Euro	Euro	Euro
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere des Anlagebuchs</b>																
a) Anleihen und Schuldverschreibungen	0,00	4.519.378,77	0,00	0,00	0,00	4.519.378,77	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.519.378,77	0,00	
aa) von öffentlichen Emittenten	0,00	4.519.378,77	0,00	0,00	0,00	4.519.378,77	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	4.519.378,77	0,00	
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	1.501.110,83	150.000,00	0,00	0,00	1.651.110,83	523.588,20	0,00	34.773,00	0,00	488.815,20	0,00	1.162.295,63	977.522,63			
<b>Beteiligungen</b>	4.002.500,00	0,00	2.500,00	0,00	4.000.000,00	0,00	2.500,00	0,00	2.500,00	0,00	0,00	4.000.000,00	4.002.500,00			
<b>Anteile an verbundenen Unternehmen</b>	2.714.772,98	285.000,00	450.914,70	0,00	2.548.858,28	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.548.858,28	2.714.772,98			
<b>Immaterielle Anlagewerte</b>	638.345,60	422.548,24	4.970,92	0,00	1.055.922,92	151.479,15	213.123,69	0,00	4.966,92	0,00	359.635,92	696.287,00	486.866,45			
a) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	623.643,15	422.548,24	4.970,92	14.702,45	1.055.922,92	151.479,15	213.123,69	0,00	4.966,92	0,00	359.635,92	696.287,00	472.164,00			
b) geleistete Anzahlungen	14.702,45	0,00	0,00	-14.702,45	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	14.702,45			
<b>Sachanlagen</b>	57.670,30	42.905,24	36.934,61	0,00	63.640,93	30.996,30	12.425,24	0,00	29.712,61	0,00	13.708,93	49.932,00	26.674,00			
<b>Gesamtsumme</b>	<b>8.914.399,71</b>	<b>5.419.832,25</b>	<b>495.320,23</b>	<b>0,00</b>	<b>13.838.911,73</b>	<b>706.063,65</b>	<b>228.048,93</b>	<b>34.773,00</b>	<b>37.179,53</b>	<b>0,00</b>	<b>862.160,05</b>	<b>12.976.751,68</b>	<b>8.208.336,06</b>			

## Eigene Anteile

Zum Bilanzstichtag hält die Gesellschaft 77.840 Stück eigene Aktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital in Höhe von EUR 1,00 je Aktie. Dies entspricht 2,44 % des Grundkapitals.

Der Erwerb der eigenen Anteile erfolgte auf Grundlage der Ermächtigung der Hauptversammlung. Die Verwendungsabsicht entspricht der Ermächtigung mit Ausnahme der Einziehung von Aktien.

Der Erwerb der eigenen Anteile im Jahr 2009 erfolgte auf Grundlage der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. August 2008 mit dem Zweck, diese erworbenen Aktien zur Bedienung von Belegschaftsaktienprogrammen und anderen Formen der Zuteilung von Aktien an Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder der Gesellschaft und an Mitarbeiter - auch Geschäftsführungsmitglieder - von Tochtergesellschaften der Gesellschaft zu verwenden.

Im Berichtsjahr ergaben sich keine Bestandsbewegungen. Der Bestand der eigenen Anteile stellt sich wie folgt dar:

Zeitpunkt	Stück	Kaufpreis/ Veräußerungspreis	Betrag des Grundkapitals	Anteil am Grundkapital
Bestand zum 31.12.2010	77.840	EUR 11,20*	EUR 77.840	2,44 %

\* durchschnittliche Anschaffungskosten bezogen auf jeweiligen Bestand (gerundet).

Entsprechend der durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) neu eingefügten bzw. geänderten Vorschriften wird der rechnerische Wert der eigenen Anteile (EUR 77.840,00) im Geschäftsjahr 2010 erstmalig offen von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ abgesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem rechnerischen Wert (EUR 77.840,00) und dem Buchwert der eigenen Anteile zum 1. Januar 2010 (EUR 346.388,00) wird in Höhe von EUR 268.548,00 mit der frei verfügbaren Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB verrechnet.

## Sonstige Vermögensgegenstände

Für Forderungen gegen die Sparschwein Operations GmbH, München, aus dem laufenden Verrechnungsverkehr hat die FIDOR Bank AG, München, mit Erklärung vom 12. Januar 2011 einen qualifizierten Rangrücktritt hinter alle derzeitigen und zukünftigen Gläubiger in Höhe von EUR 7.560,59 erklärt.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten insgesamt Forderungen an verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 1.560.978,52 (Vj. EUR 1.049.079,71).

Hiervon betrifft ein Betrag in Höhe von EUR 1.243.110,21 (Vj. EUR 770.091,82) das Verrechnungskonto mit der Zieltraffic AG, München.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten außerdem insgesamt Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von EUR 44.490,00 (Vj. EUR 40.840,00).

Darüber hinaus sind am Bilanzstichtag insbesondere Forderungen aus dem Verkauf von Anteilen an der Zieltraffic AG, München, ausgewiesen (EUR 1.000.200,00).

## Aktive latente Steuern

Ausgewiesen werden aktive latente Steuern aus den zum 31. Dezember 2010 bestehenden steuerlichen Verlustvorträgen (Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer). Bei der Berechnung wird davon ausgegangen, dass innerhalb der nächsten fünf Jahre die Verlustverrechnung in vollem Umfang erfolgt.

## Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

### ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist

Aufgliederung nach Restlaufzeiten

	31.12.2010 EUR	31.12.2009 EUR
bis drei Monate	10.165.952,86	0,00
mehr als drei Monate bis ein Jahr	35.962.191,47	149.010,00
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.719.780,56	20.000,00
mehr als fünf Jahre	0,00	0,00
<b>Gesamt</b>	<b>56.847.924,89</b>	<b>169.010,00</b>

### **Treuhandverbindlichkeiten**

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich in voller Höhe um an Kunden ausgegebenes E-Geld. Die Beträge betreffen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

### **Sonstige Verbindlichkeiten**

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten in Höhe von EUR 214.783,45 (Vj. EUR 72.424,32) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäftsbetrieb.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 16.630,50 (Vj. EUR 13.444,77).

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten außerdem insgesamt Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht in Höhe von EUR 0,00 (Vj. EUR 150,22).

### **Passiver Rechnungsabgrenzungsposten**

Der Posten enthält zukünftigen Perioden zuzurechnende Zinsen und Gebühren aus dem Bruttoansatz von Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 2.389.724,84 (Vj. EUR 1.280.750,73).



## **Gezeichnetes Kapital**

### Grundkapital

Das Grundkapital der Gesellschaft ist eingeteilt in 3.565.766 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem Nominalwert von je EUR 1,00.

### Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. August 2007 wurde der Vorstand ermächtigt das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 21. August 2012 einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt EUR 1.388.126,00 durch Ausgabe von bis zu 1.388.126 neuen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00 gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden (**Genehmigtes Kapital 2007/I**). Das Genehmigte Kapital wurde am 2. Oktober 2007 in das Handelsregister eingetragen.

Der Vorstand hat auf Grund der ihm von der Hauptversammlung vom 22. August 2007 erteilten Ermächtigung beschlossen, das Grundkapital um EUR 412.153,00 auf EUR 3.188.406,00 zu erhöhen und zwar durch Ausgabe von neuen Stückaktien gegen Barzahlung. Die Kapitalerhöhung wurde am 27. November 2008 in das Handelsregister eingetragen. Das Genehmigte Kapital 2007/I wurde hierbei in Höhe von EUR 412.153,00 ausgeschöpft und betrug nach teilweiser Ausschöpfung EUR 975.973,00. Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Juni 2010 wurde das Genehmigte Kapital 2007/I aufgehoben. Die Aufhebung des Genehmigten Kapitals 2007/I wurde am 28. Juni 2010 in das Handelsregister eingetragen.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15. Juni 2010 wurde der Vorstand ermächtigt das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis zum 14. Juni 2015 einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt EUR 1.594.203,00 durch Ausgabe von bis zu 1.594.203 neuen Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von je EUR 1,00 gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen. Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates, über den Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu entscheiden (**Genehmigtes Kapital 2010/I**). Das Genehmigte Kapital wurde am 28. Juni 2010 in das Handelsregister eingetragen.

Der Vorstand hat auf Grund der ihm von der Hauptversammlung vom 15. Juni 2010 erteilten Ermächtigung beschlossen, das Grundkapital um EUR 377.360,00 auf EUR 3.565.766,00 zu erhöhen und zwar durch Ausgabe von neuen Stückaktien gegen Barzahlung. Die Kapitalerhöhung wurde am 17. August 2010 in das Handelsregister eingetragen (**Genehmigtes Kapital 2010/I**). Das Genehmigte Kapital 2010/I wurde hierbei in Höhe von EUR 377.360,00 ausgeschöpft.

Am Bilanzstichtag stellt sich das Genehmigte Kapital wie folgt dar:

Genehmigtes Kapital 2010/I: EUR 1.216.843,00

### Bedingtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 22. August 2007 wurde das Grundkapital der Gesellschaft um EUR 277.625,00 bedingt erhöht.

Das Bedingte Kapital wurde am 2. Oktober 2007 in das Handelsregister eingetragen.

Das Bedingte Kapital dient der Gewährung von Bezugsrechten an die Inhaber von Aktienoptionen, die aufgrund der Ermächtigung gemäß des Beschlusses der Hauptversammlung vom 22. August 2007 ausgegeben werden.

Danach wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates im Zeitraum bis zum 22. August 2011 Optionsrechte auf insgesamt bis zu 277.625 Stückaktien der Gesellschaft mit einer Laufzeit von bis zu fünf Jahren zu gewähren. Jedes Optionsrecht gewährt das Recht eine Aktie zu einem Ausgabepreis von 95 % des Basispreises (Durchschnitt (arithmetisches Mittel) der Schlussauktionspreise der Aktien der Gesellschaft im XETRA-Handel (oder einem vergleichbaren Nachfolgesystem) an der Frankfurter Wertpapierbörse an den 10 Börsenhandelstagen vor dem Ausgabetag) zu erwerben.

### **Kapitalrücklage**

Im Geschäftsjahr 2010 wurde ein Betrag in Höhe von EUR 1.622.648,00 in die Kapitalrücklage eingestellt (§ 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB).

Im Berichtsjahr wurde der Unterschiedsbetrag zwischen dem rechnerischen Wert und dem Buchwert der eigenen Anteile zum 1. Januar 2010 in Höhe von EUR 268.548,00 mit der frei verfügbaren Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB verrechnet.

Die Kapitalrücklage setzt sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt zusammen:

	EUR
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 1 HGB	7.842.945,88
Kapitalrücklage nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB	602.036,40
Kapitalrücklage	<u>8.444.982,28</u>

### **Gewinnrücklagen**

Zum 1. Januar 2010 wurde infolge der Bildung aktiver latenter Steuern ein Betrag in Höhe von EUR 1.204.000,00 in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Darüber hinaus wurde ein Betrag in Höhe von EUR 346.388,00 (Vj. EUR 15.495,24) aus der Rücklage für eigene Anteile entnommen. Der Betrag wurde mit dem Jahresergebnis aufgerechnet.

### **Bilanzverlust**

Im Bilanzverlust ist ein Verlustvortrag in Höhe von EUR 791.600,50 enthalten.

### **Sicherheiten**

Es sind Wertpapiere in Höhe von nominal EUR 5.000.000,00 als Sicherheit für Geschäfte mit der Deutschen Bundesbank hinterlegt.

### **Haftungsverhältnisse**

Die FIDOR Bank AG, München, hat am 12. Januar 2011 eine Patronatserklärung gegenüber der SP Capital GmbH, München, über einen Betrag bis zu EUR 50.000,00 abgegeben. Außerdem hat die FIDOR Bank AG, München, am 12. Januar 2011 eine Patronatserklärung gegenüber der Sparschwein Operations GmbH, München, über einen Betrag bis zu EUR 50.000,00 abgegeben.

Darüber hinaus bestehen keine in der Bilanz zu vermerkenden oder im Anhang anzugebenden oder aus Bilanz oder Anhang nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse.

### **Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Es bestehen keine sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind.

### **Unwiderrufliche Kreditzusagen**

Es bestehen unwiderrufliche Kreditzusagen in Höhe von EUR 1.000.000,00. Hiervon waren am Bilanzstichtag EUR 800.000,00 abgerufen. Es ist davon auszugehen, dass die Kreditzusagen im folgenden Geschäftsjahr in voller Höhe in Anspruch genommen werden.

### **Derivative Finanzinstrumente**

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 bestehen derivative Finanzinstrumente mit einem positiven Zeitwert (Börsenkurs) in Höhe von EUR 4.450,00. Es handelt sich um Zinsderivate (Futures). Ein Buchwert ist nicht vorhanden. Es handelt sich um insgesamt 10 Kontrakte mit einem Volumen von EUR 1.224.900,00.

#### **4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung**

##### **Provisionserträge**

Die Provisionserträge beinhalten in Höhe von EUR 30.628,81 (Vj. EUR 47.510,37) Erträge aus der Beratung bezüglich eines Sondervermögens in Luxemburg. Im Übrigen handelt es sich um in Deutschland erzielte Erträge (EUR 176.869,89; Vj. EUR 84.716,54).

##### **Sonstige betriebliche Aufwendungen**

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beinhalteten insbesondere Abschreibungen auf Darlehen in Folge von Forderungsverzichten in Höhe von EUR 279.788,91 (Vj. EUR 557.617,39).

## **5. Sonstige Angaben**

### **Unternehmensvertrag**

Zwischen der Zieltraffic AG, München, als beherrschtem Unternehmen und der FIDOR Bank AG, München, als herrschendem Unternehmen wurde am 22. August 2007 mit Beschluss der Hauptversammlung ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Der Vertrag wurde mit Eintragung in das Handelsregister der Zieltraffic AG am 30. August 2007 rückwirkend für die Zeit ab dem 1. Januar 2007 wirksam.

Der Vertrag ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Er kann erstmals zum Ablauf des 31. Dezember 2012, frühestens jedoch zum Ablauf der steuerlichen Mindestlaufzeit von fünf Jahren nach § 14 KStG, und danach zu jedem Geschäftsjahresende der Zieltraffic AG jeweils unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von sechs Monaten ordentlich gekündigt werden.

Der Vertrag sieht neben einer Übernahme des Jahresüberschusses der Zieltraffic AG, München, durch die FIDOR Bank AG, München, auch einen Ausgleich eines Jahresfehlbetrages der Zieltraffic AG, München, vor.

Der Vertrag wurde gemäß § 307 AktG mit Ablauf des 31. Dezember 2010 beendet.

### **Arbeitnehmer**

Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr im Durchschnitt 11 (Vj. 6) Arbeitnehmer und wie im Vorjahr durchgehend 4 Vorstände. Von den Arbeitnehmern waren 2 (Vj. 0) Arbeitnehmer teilzeitbeschäftigt

### **Abschlussprüferhonorar**

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar beträgt EUR 72.595,70 (Vorjahr: EUR 63.050,00).

Das Honorar setzt sich wie folgt zusammen:

Abschlussprüfungsleistungen:	EUR 60.000,00	(Vj. EUR 62.400,00)
Andere Bestätigungsleistungen:	EUR 7.800,00	(Vj. EUR 0,00)
Steuerberatungsleistungen:	EUR 0,00	(Vj. EUR 650,00)
Sonstige Leistungen	EUR 4.795,70	(Vj. EUR 0,00)

Für die Prüfung des Jahresabschlusses der Gesellschaft für das vorige Geschäftsjahr wurde im Geschäftsjahr ein Betrag in Höhe von EUR 25.782,20 (Vorjahr EUR 0,00) als Aufwand erfasst.

## **Ergebnisverwendung**

Der Vorstand wird der Hauptversammlung vorschlagen, den zum 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Bilanzverlust von EUR 700.586,82 auf neue Rechnung vorzutragen.

## **Vorstand (mit Angabe der Mandate nach § 340a Abs. 4 Nr. 1 HGB)**

Martin Kölsch, Dipl.-Volkswirt, Dipl.-Kaufmann, München  
Vorstand Marktfolge, Revision, Meldewesen und Risikomanagement

Mandate: Aufsichtsratsvorsitzender FIVV AG, München  
Aufsichtsrat ibrokr AG, München  
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender aixigo AG, Aachen

Matthias Kröner, Dipl.-Betriebswirt (FH), München  
(Sprecher des Vorstands)  
Vorstand Vertrieb, Investor Relations, Unternehmenskommunikation, Strategic Development, und Communities

Mandate: Vorstand ibrokr AG, München  
Verwaltungsrat FEVO SICAV, Luxemburg

Dr. Michael Maier, Dipl.-Kaufmann, Krailling  
Vorstand Produktentwicklung, Outsourcing, Kundenservice, Payment und Office-Management

Mandate: Aufsichtsratsvorsitzender Zieltraffic AG, München

Steffen Seeger, Dipl.-Kaufmann, Bad Homburg  
Vorstand IT, Controlling, Meldewesen, Personal und Legal

Mandate: Aufsichtsratsvorsitzender ibrokr AG, München  
Aufsichtsrat Zieltraffic AG; München  
Verwaltungsrat FEVO SICAV, Luxemburg

## **Gesamtbezüge des Vorstands**

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten fixen Gehaltsbestandteile des Vorstands für das Jahr 2010 betragen EUR 689.285,32.

Außerdem wurden im Geschäftsjahr erfolgsabhängige Bezüge für die Tätigkeit im Jahr 2009 in Höhe von insgesamt EUR 672.000,00 gewährt. Hiervon waren im Vorjahr EUR 580.000,00 als Rückstellung erfasst.

## **Aufsichtsrat**

Dr. Gerhard Huber, Privat-Investor, Chairman Cubus Lux, plc.,  
London/Großbritannien (Vorsitzender)

Wolfgang Muggenthaler, Unternehmensberater, Ostra/Italien  
(stellv. Vorsitzender)

Gerd Ihme, Bankdirektor, Frankfurt am Main

Michael Kraess, Diplom-Kaufmann, Weissenhorn

Bernhard Schmid, Kaufmann, München

Norbert Kistermann, Unternehmensberater, Oberursel, (seit 15. Juni 2010)



## **Gesamtbezüge des Aufsichtsrats**

Die für die Tätigkeit im Geschäftsjahr gewährten Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und seiner früheren Mitglieder für das Jahr 2010 betragen EUR 0,00.

Im Geschäftsjahr wurden Bezüge für die Tätigkeit in den Jahren 2008 und 2009 in Höhe von insgesamt EUR 75.000,00 gewährt.

München, 31. März 2011

Martin Kölsch

Matthias Kröner

Dr. Michael Maier

Steffen Seeger

**A. Geschäft und Rahmenbedingungen**

**B. Darstellung des Geschäftsverlaufs**

1. FIDOR Bank AG
2. Zieltraffic Gruppe
3. ibrokr AG
4. SP Capital GmbH/Sparschwein Operations GmbH

**C. Darstellung der Lage der Gesellschaft und des Konzerns**

1. Ertragslage
2. Finanzlage
3. Vermögenslage

**D. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

**E. Risikobericht**

1. Geschäfts- und Risikostrategie
2. Risikotragfähigkeit
3. Entwicklung in den einzelnen Risikoarten
  - 3.1 Adressenausfallrisiko inkl. Beteiligungen
  - 3.2 Marktpreisrisiko
  - 3.3 Zinsänderungsrisiko
  - 3.4 Liquiditätsrisiko
  - 3.5 Operationelles Risiko
  - 3.6 Risikokonzentration
  - 3.7 Strategische Risiken
4. Risikomanagement
5. Risikoberichterstattung

**F. Prognosebericht**

## **A. Geschäft und Rahmenbedingungen**

### **Entwicklung des wirtschaftlichen Umfeldes**

Nach dem Einbruch der Weltwirtschaft im Winterhalbjahr 2008/2009 ist das Jahr 2010 durch eine kräftige konjunkturelle Gegenbewegung gekennzeichnet.<sup>1</sup> Insbesondere trug die positive Entwicklung in einigen Schwellenländern zu einer globalen Expansion bei.

Die günstigeren Konjunkturaussichten wirkten sich positiv auf die Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten aus. In einem Umfeld steigender Zuversicht der Marktteilnehmer zogen die Kapitalmarktzinsen im zweiten Halbjahr weltweit an. Dies schlug sich insbesondere auch an den Märkten für Unternehmensanleihen in höheren Renditen nieder. An den internationalen Aktienbörsen sorgten positive Unternehmensergebnisse und verbesserte Gewinnwachstumserwartungen für kräftige Kurssteigerungen; zugleich nahm die Unsicherheit der Anleger im Vergleich zu 2009 deutlich ab. Auch die Schuldenkrise in einigen Peripherieländern der EWU konnte das Bild nicht nachhaltig trüben.

Durch die rasche Aufwärtsbewegung in den vergangenen anderthalb Jahren hat die Wirtschaft in Deutschland inzwischen fast wieder Normalauslastung erreicht. Zur Festigung der binnenwirtschaftlichen Wachstumskräfte trug auch die sehr zuversichtliche Stimmung der Unternehmen und Verbraucher bei. Des Weiteren belebt der private Konsum die Binnen- nachfrage und die Situation am Arbeitsmarkt entwickelt sich positiv.

Entsprechend verwundert es nicht, dass die überwiegende Mehrheit der deutschen Banken die Wirtschaftskrise für überstanden hält.<sup>2</sup> Dies ist jedoch kein Grund, zum Tagesgeschäft überzugehen. Zu den Kernherausforderungen neben den zunehmenden regulatorischen Anforderungen gehören der intensive Preiswettbewerb bei Standardprodukten, die steigenden Leistungs- und Qualitätsansprüche der Kunden sowie eine weiterhin deutlich feststellbare sinkende Kundenloyalität.

---

<sup>1</sup> Monatsbericht Februar, Deutsche Bundesbank, S. 6 ff

<sup>2</sup> Zu diesem Ergebnis kommt die Trendstudie „Bank & Zukunft 2010“ des Fraunhofer-Instituts für Arbeitswirtschaft und Organisation, IAO. Danach geben 53 % der Studienteilnehmer an, dass sie gestärkt aus der Krise hervorgehen. Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO, Trendstudie „Bank & Zukunft 2010“, S. 9 ff

Es ist offensichtlich, dass die Rolle der Banken in der weltweiten Finanzkrise ihre Spuren bei den Kunden hinterlässt. Das Vertrauen der Kunden in Banken hat gelitten, ein Thema, das durch eine Vielzahl an Studien belegt und auf nahezu jedem Branchenkongress intensiv diskutiert wird. So zeigt eine aktuelle Studie der GfK Marktforschung zum Vertrauen der Deutschen in Institutionen, Banken und Versicherungen, dass die Kunden derzeit bei Banken und Versicherungen nur wenige attraktive, auf sie zugeschnittene Angebote finden und ihre Bedürfnisse vielfach nicht beachtet sehen<sup>3</sup>. Insgesamt lässt sich eine deutliche Grundstimmung gegenüber dem Banken- und Versicherungssystem in Deutschland erkennen. Lediglich 17 Prozent aller Befragten haben noch volles Vertrauen in die Banken allgemein. 58 Prozent der Bankkunden glauben, dass ihnen ihr jeweiliger Berater auch Produkte verkauft, die sie selbst nicht benötigen. Zudem stimmen die Kunden jeweils nur zur Hälfte der Aussage zu, dass die Berater auf die jeweiligen Bedürfnisse eingehen sowie die Produkte verständlich erklären.

Das Community Banking der FIDOR Bank AG adressiert diese Elemente der Vertrauenskrise und richtet sich konsequent an den Interessen der Kunden aus. Das Geschäftsmodell basiert auf den Grundprinzipien sozialer Medien und Internet Communities.

Immer mehr Menschen nutzen im Internet soziale Medien und engagieren sich in Communities. Das Wachstum seit 2007 wird auf durchschnittlich 30 % p. a. geschätzt. Die größte und bekannteste Community Facebook zählt heute über 629 Millionen Nutzer, davon über 16 Millionen in Deutschland. Verglichen mit den Einwohnerzahlen von Nationen weisen lediglich China und Indien größere Populationen auf. Weit mehr als fünf Milliarden Informationsinhalte werden wöchentlich auf Facebook kommuniziert.

Das gerade unter Banken weitverbreitete Vorurteil, Communities würden primär von Heranwachsenden bevölkert, ist mittlerweile klar widerlegt. Der durchschnittliche Nutzer bei Linked-In, einem webbasierten Netzwerk zur Anbahnung und Pflege von Geschäftskontakten, ist 44 Jahre alt; das Durchschnittsalter bei Facebook beträgt 38, wobei 60 % der Nutzer älter als 35 Jahre sind.<sup>4</sup> Gerade die Gruppe der Über 50-Jährigen wächst relativ am stärksten.

---

<sup>3</sup> GfK Pressemitteilung vom 23. März 2010

<sup>4</sup> Ethan Bloch, "My Mom is on Facebook", September 2010 auf [www.flowtown.com/blog/older-people-flocking-to-social-networks](http://www.flowtown.com/blog/older-people-flocking-to-social-networks)

Die wachsende Popularität der Communities hat auch den Bedarf nach mobilem Zugang zu diesen sozialen Netzen geweckt. Diese Nachfrage wird durch die wachsende Verbreitung von Smartphones bedient. Gegenüber herkömmlichen Mobiltelefonen verfügen sie über besonders leistungsfähige Prozessoren, welche den Funktionsumfang eines Mobiltelefons um den eines Personal Digital Assistants (PDA) erweitert. Über zusätzliche Programme (sogenannte Apps) können Anwender die mobilen Geräte mit neuen Funktionen aufrüsten. Smartphones machen den Zugriff auf das Internet ortsunabhängig – der mobile Browser ergänzt das Telefonieren und das Versenden von Mails und SMS. Smartphones und Social Media ergänzen sich im Nutzerverhalten der Konsumenten. So verdoppelte sich die Anzahl mobiler Zugriffe auf Facebook innerhalb des letzten Jahres und die mobile Nutzung von Twitter, der populärsten Anwendung zum Mikroblogging, wuchs sogar um knapp 350 %.<sup>5</sup> Mobile Applikationen für Smartphones, so z. B. die von Apple eingeführten iPhone Apps, spielen eine wichtige Rolle bei der mobilen Nutzung der Communities. Deutsche Handy-Nutzer haben im Jahr 2010 geschätzte 755 Millionen Apps auf ihre Mobiltelefone geladen. Das entspricht einem Anstieg von 78 Prozent im Vergleich zum Vorjahr.<sup>6</sup>

Gemein haben alle Communities, dass sie den Nutzern Möglichkeiten zum Austausch von Informationen, zur Interaktion und zur Zusammenarbeit geben.

In den letzten beiden Jahren ist nicht nur der Grad der Partizipation im Internet sprunghaft gestiegen, es hat sich in vielen Branchen dadurch auch das Verhältnis von Kunden und Lieferanten verändert. Erstmalig steht der Kunde wirklich im Mittelpunkt, denn er kann die für ihn relevanten Themen bestimmen und sich ohne nennenswerten Aufwand in die Diskussion einbringen. Das Informationsangebot hat an Menge und Vielfalt stark zugenommen; Produkte und Dienstleistungen werden wesentlich transparenter.

Finanzdienstleister nehmen – anders als die meisten anderen Wirtschaftszweige – die Veränderungen im Kundenverhalten und in der Internetnutzung nur zögerlich auf.<sup>7</sup> Das Web 2.0-bezogene Angebot von Banken und Versicherungen ist sehr überschaubar. Darin liegen erhebliche Marktchancen für neu sich etablierende Anbieter.

---

<sup>5</sup> Ethan Bloch „How are mobile phones changing social media“, 30. März 2010; [www.flowtown.com](http://www.flowtown.com)

<sup>6</sup> BITKOM Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V., Presseinformation vom 9. September 2010

<sup>7</sup> Siehe hierzu die aktuellen Diskussionen in diversen Internet-Blogs, z. B. auf [www.blicklog.com](http://www.blicklog.com) und <http://electrouncle.wordpress.com>

## Unternehmen und Strategie

Das Community Banking der FIDOR Bank AG richtet sich konsequent an den Interessen der Kunden aus. Kunden können bei der Bank die umfassenden Facetten der Social Media im Internet nutzen, z. B. den Informationsaustausch über Geldthemen mit anderen Kunden auf der Internetseite der Bank, die Bewertung von Finanzprodukten und -beratern und die Nutzung von Produkttipps und Dienstleistungsempfehlungen. Des Weiteren haben sie die Wahlfreiheit Finanztransaktionen mit der FIDOR Bank AG, mit Drittbanken und mit anderen Kunden – im Rahmen des sogenannten peer-to-peer-banking – zu tätigen. Mit dem offenen Community-Bank-Ansatz werden Kunden untereinander sowie mit der Bank zusammengeführt. Dadurch kann der Einzelne die für ihn, unter Risiko- und Chancengesichtspunkten, bestmögliche Entscheidung treffen, unabhängig von den Interessen einzelner Banken.

Im Dezember 2009 nahm die FIDOR Bank AG die Geschäftstätigkeit als erste "Web 2.0-Bank" in Deutschland auf. Entsprechend waren die Aktivitäten des Konzerns im Jahr 2010 durch den konsequenten Aufbau der Bank geprägt.

Drei zentrale Alleinstellungsmerkmale unterscheiden Fidor Community Banking von anderen Banken:

1. Einmalig für eine Bank: Die Kunden kennen sich mit ihren Community-Nick-Names und können interagieren. Sie tauschen über die Community Meinungen, Informationen und Erfahrungen aus und verbessern so die Basis für ihre Finanzentscheidungen.
2. Die Kunden werden für diesen Dialog und viele weitere Aktivitäten im Fidor Community Banking entlohnt. Dies erfolgt über das proprietäre Bonussystem.
3. Die Kunden des Fidor Community Bankings können entscheiden, ob sie ihren Finanzbedarf über die FIDOR Bank AG (respektive Drittbanken) oder "peer-to-peer", also mit anderen Kunden bzw. Usern, decken wollen.

Die Geschäftstätigkeit der FIDOR Bank Gruppe umfasst vier klar abgegrenzte Bereiche, deren Zusammenspiel zielgerichtet gesteuert wird:

- 1) Das Fidor Community Banking ([www.fidor.de](http://www.fidor.de)) der FIDOR Bank AG
- 2) Das Performance Marketing (B2B) Geschäft der Zieltraffic Gruppe
- 3) Das Brokertainment Angebot der 100 %igen Tochtergesellschaft ibrokr AG
- 4) Die Tochtergesellschaften SP Capital GmbH und Sparschwein Operations GmbH

Der für die Führung der FIDOR Bank AG verantwortliche Vorstand umfasst vier Mitglieder und wird von einer qualifizierten Führungsmannschaft unterstützt. Der Aufgabenbereich ist funktional gegliedert.

In der FIDOR Bank AG waren im Geschäftsjahr 2010 im Durchschnitt 11 Arbeitnehmer beschäftigt. Insgesamt waren in der Gruppe im Geschäftsjahr 2010 im Durchschnitt 64 Arbeitnehmer beschäftigt.

## **B. Darstellung des Geschäftsverlaufs**

### **1. FIDOR Bank AG**

Für 2010, dem ersten vollen Jahr der Geschäftstätigkeit als Bank, ist festzustellen, dass das innovative Konzept des Community Banking im Markt etabliert werden konnte. Die Zahl der registrierten Nutzer verdoppelte sich, das Einlagen- und Darlehensgeschäft konnte entsprechend der vorgegebenen konservativen Risikopolitik der Bank entwickelt werden und mit dem FidorPay-Konto wurde den Kunden eine innovative Plattform für ihre Transaktionen miteinander (peer-to-peer), mit der Bank und mit Drittpartnern bereitgestellt.

Der Jahresfehlbetrag konnte von TEUR 2.587 in 2009 auf TEUR 255 in 2010 deutlich reduziert werden. Hierzu trug der Gewinn aus der Veräußerung von 25 % der Anteile an der Zieltraffic AG TEUR 2.049 bei. Aus der Aktivierung latenter Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorträge wurden in 2010 TEUR 1.049 erfolgswirksam erfasst. Das Zinsergebnis ist mit TEUR -255 negativ, da der Aufbau des Einlagenbestands schneller erfolgte als die risikoorientierte Ausweitung des Kreditgeschäfts. Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich ggü. 2009 trotz deutlich gestiegenem Geschäftsvolumen um lediglich knapp 17 % auf TEUR 3.803. Das internetbasierte Geschäftsmodell verbunden mit einem weitreichenden Outsourcing der Backoffice-Funktionen und einer hohen Kostendisziplin begrenzen die sonst üblichen Kosten einer Bank in der Aufbauphase deutlich.

### **Vitales Fidor Community Banking**

Im Geschäftsjahr 2010 hat sich die Anzahl der registrierten User kontinuierlich von ca. 10.000 zu Jahresbeginn auf knapp 20.000 Ende Dezember fast verdoppelt. Die Zahl registrierter Finanzexperten, die mit den Nutzern über Geldthemen diskutieren, stieg von ca. 800 auf über 1.900. Unter den 1.950 Finanzprodukten, die durch Nutzer angelegt wurden, sind etliche Produkte über 200mal beurteilt. Die Mehrzahl dieser Produkte stammt von Drittbanken und anderen Dienstleistern; einige wenige wurden von der FIDOR Bank AG selbst emittiert. Der Aktivitätsgrad der Community zeigt sich u. a. auch darin, dass auf die 3.000 Fragen zu Finanz- und Geldthemen im Durchschnitt jeweils 5 Antworten gegeben wurden. Im Herbst 2010 wurde die iPhone Applikation der FIDOR Bank AG gestartet und in 3 Monaten 800mal abgerufen. Bei diesen Zahlen ist auch zu berücksichtigen, dass die FIDOR Bank AG keinerlei Kosten für Marketing in den traditionellen Print-, Radio- und Fernsehmedien aufwendet.



## **Wachstum im Einlagen- und Kreditgeschäft**

Die Bilanzsumme der FIDOR Bank AG zum 31.12.2010 wuchs gegenüber dem Jahresultimo 2009 um das fast 4,2 fache auf EUR 102,5 Mio. Der Einlagenbestand entwickelte sich von EUR 12,4 Mio (31. Dezember 2009) auf EUR 87,0 Mio zum 31. Dezember 2010. Neben einer Steigerung des Bestands an täglich fälligen Einlagen um das 2,5fache wurden in 2010 Termingelder mit einer Laufzeit zwischen 3 und 36 Monaten in Höhe von EUR 63,1 Mio neu gewonnen. Dadurch wurden die Laufzeitstrukturen in der Aktiv-Passiv-Steuerung stärker angeglichen.

Die Forderungen an Kunden stiegen von EUR 11,0 Mio (31.12.2009) auf EUR 58,4 Mio zum Jahresende 2010. Das Volumen an Lebensversicherungsdarlehen erhöhte sich dabei um 29 % auf EUR 14,2 Mio. Im August hat die FIDOR Bank AG zwei Forderungsportfolien in Höhe von insgesamt rd. EUR 35 Mio. angekauft. Ein Forderungsportfolio umfasst ca. 350 Finanzierungsverträge aus dem Leasing- und Mietkaufgeschäft mit ca. 180 Mittelstandskunden des produzierenden Gewerbes und des Dienstleistungsbereichs mit einem Gesamtvolumen von rd. EUR 25 Mio. Des Weiteren wurde ein Factoring-Portfolio von rd. EUR 10 Mio erworben, das Forderungen gegenüber rd. 60.000 Privatkunden enthält. Beide Portfolien beziehen sich ausschließlich auf bestehende Kundenengagements und sind kreditversichert. Ein weiteres Factoring-Portfolio über EUR 10,3 Mio wurde Ende Dezember 2010 erworben. Alle drei Portfolios passen sehr gut in die konservative Risikostrategie der FIDOR Bank AG, da die Forderungen breit gestreut und zudem zum größten Teil kreditversichert sind.

## **FidorPay als offene Transaktionsplattform**

Seit April 2010 bietet die FIDOR Bank AG mit dem selbstentwickelten FidorPay-Konto den Kunden eine internetbasierte Transaktionsplattform für Geldgeschäfte miteinander – Peer-to-Peer Transaktionen – und mit der Bank. Die elektronische Briefflasche bietet einen einfachen und transparenten Überblick über den aktuellen Finanzstatus sowie vielfältige Möglichkeiten Geld online einzuzahlen und zu verwenden, z. B. für Einkäufe im eCommerce und Crowd-Funding Initiativen. Transaktionen können in Echtzeit an Emailadressen, Mobilfunknummern oder Twitter-Accounts vorgenommen werden. Besonders innovativ ist das im Februar 2011 gestartete Angebot, auch kleinste Mengen an Edelmetallen über das FidorPay-Konto günstig zu kaufen und zu verkaufen. Die Bank hat dabei gemeinsam mit einem Kooperationspartner die ansonsten komplexen Prozesse stark vereinfacht und konnte so die Transaktionsgebühren erheblich senken.

Die FIDOR Bank AG überträgt somit die zentralen Wirkprinzipien des Web 2.0 - Offenheit, Transparenz, Authentizität und Dialogbereitschaft - auf das Thema Finanzdienstleistung. Der Dialog mit Kunden, Mitgliedern und Interessenten wird weitgehend öffentlich und auch mit den Medien des Internets geführt: FIDOR Bank AG ist in der bankeigenen Community und auf twitter, facebook, Xing und Youtube aktiv.

### **Positive Wertentwicklung des FEVO SICAV FIS**

Der im Dezember 2007 gegründete FEVO SICAV FIS zeigte in 2010 eine positive Wertentwicklung in Höhe von 5,6 %. Eine Beteiligung konnte veräußert werden – dabei wurde eine Wertsteigerung von 35 % gegenüber dem Einstandspreis realisiert. Leider musste eine andere Beteiligung voll abgeschrieben werden, da das Unternehmen Insolvenz angemeldet hat.

### **Kapitalerhöhung im August 2010**

Im August 2010 wurde das Grundkapital der FIDOR Bank AG durch Ausgabe neuer Stückaktien aus dem genehmigten Kapital erhöht. Insgesamt wurden 377.360 Stückaktien im Nennwert von EUR 1,00 unter Ausschluss von Bezugsrechten ausgegeben. Dies entspricht einem Unternehmensanteil von ca. 10,6 Prozent. Der Bruttoemissionserlös betrug EUR 2,0 Mio.

Insgesamt erhöhte sich das Eigenkapital der FIDOR Bank AG von EUR 9,8 Mio (31.12.2009) auf EUR 12,4 Mio zum 31.12.2010.

### **Veräußerung von 25 % der Anteile an der Zieltraffic AG**

Im Dezember 2010 hat die FIDOR Bank AG 25 % der Anteile an der Zieltraffic AG auf der Basis einer Bewertung für das Gesamtunternehmen von EUR 10 Mio veräußert. Mit dieser Transaktion geht eine deutliche Realisierung von stillen Reserven einher, die sich positiv auf das Ergebnis 2010 und damit auf das Eigenkapital der FIDOR Bank AG auswirkt. Bereits im November 2010 hatte die Bank angekündigt, die Aktivitäten der Tochtergesellschaften strategisch zu prüfen, um sich zukünftig noch stärker auf das Kerngeschäft der Bank und damit auf das wachstumsstarke Community Banking zu konzentrieren.

Neben dem eigenständigen operativen Auftritt als Retailbank steuert die FIDOR Bank AG als Konzernmuttergesellschaft die Aktivitäten der einzelnen Konzerneinheiten und sorgt für eine einheitliche Ausgestaltung und Umsetzung der gruppenweiten Strategie.

## **2. Zieltraffic Gruppe**

Die zu 75 % im Besitz der FIDOR Bank AG stehende Zieltraffic Gruppe ist der Experte im digitalen Vertrieb und generiert für primär im Finanzdienstleistungsbereich tätige Unternehmen Neukunden und Interessenten. Die Zieltraffic Gruppe nutzt dazu die Internet-Performancekanäle Suchmaschinenmarketing (z. B. über Google) und Affiliatemarketing. Ergänzend bietet die Zieltraffic Gruppe auch Display & Mobile Advertising, eMail-Marketing, Social Media Marketing, Suchmaschinenoptimierung sowie Webkreation & Prozess-/ Datenbankprogrammierung an. Darüber hinaus verfügt die Zieltraffic Gruppe über eine hohe Kompetenz in der Erstellung und Optimierung von Onlineprozessen (vor allem von Bankprozessen). Das Unternehmen rechnet seine Leistungen überwiegend erfolgsabhängig ab, d. h. die Kunden bezahlen im vorab definierten Erfolgsfall. So wird das Unternehmen seiner Rolle als Experte im digitalen Vertrieb gerecht und differenziert sich damit deutlich von seinen Wettbewerbern. Zu der Zieltraffic-Gruppe gehört die in Deutschland ansässige Zieltraffic AG mit ihren Tochtergesellschaften in Spanien, Polen und Österreich sowie einer Auslandsniederlassung in den Niederlanden.

### **Zieltraffic AG**

Im Berichtsjahr konnte die Gesellschaft ihr Kundenportfolio weiter ausdehnen und diversifizieren. So ist es gelungen, u. a. auch in den Branchen „Beauty & Health“, „Jobs & Education“ sowie „Energy“ Kunden zu gewinnen. Die bestehenden Key Account Beziehungen zu führenden Finanzdienstleistern in Deutschland konnten gehalten und teilweise weiter ausgebaut werden. Im ersten vollen Jahr nach der Finanzkrise waren die Banken im Bereich Neukundenakquise noch verhalten. Das spiegelt sich auch in den leicht rückläufigen Umsatzzahlen der Zieltraffic AG wider, so dass der Umsatz insgesamt ggü. 2009 um TEUR 2.194 auf TEUR 14.766 gesunken ist.

Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung betrug TEUR 1.036. Darin enthalten sind die Aufwendungen für die Änderung der Außenkommunikation in Richtung „digitaler Vertrieb“.

### **Zieltraffic Espana S.L. (Spanien)**

Die Zieltraffic Espana S.L. hat ihre Geschäftstätigkeit im September 2006 aufgenommen. In 2010 wurden in Spanien zwei fest angestellte Mitarbeiter sowie ein Freelancer eingesetzt, die sich vornehmlich um Akquise, Key-Account-Management und Kampagnenmanagement kümmerten. Die administrativen Tätigkeiten, wie z. B. das Controlling, wurden weitgehend von Deutschland aus übernommen. Die Gesellschaft konnte sich weiter etablieren und die Umsatzerlöse von TEUR 556 auf TEUR 766 steigern und den Jahresfehlbetrag um TEUR 18 auf TEUR 27 reduzieren.

### **Zieltraffic sp. z.o.o. (Polen)**

Die polnische Tochtergesellschaft hat im Juni 2007 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen. Am Standort Stettin waren in 2010 fünf Mitarbeiter beschäftigt. Die Kundenanzahl konnte weiter gesteigert werden. Allerdings hat sich der Wegfall eines größeren Kunden im Laufe des Jahres 2009 erstmals im Kalenderjahr 2010 voll ausgewirkt. Diese Lücke konnte in 2010 noch nicht geschlossen werden, so dass sich die Umsatz- und Ergebnissituation der Gesellschaft verschlechtert hat. Zieltraffic Sp. z o.o. hat in 2010 Umsatzerlöse in Höhe von TPLN 1.287 erzielt und verzeichnete dabei einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TPLN 145 - Polnischer Zloty (PLN).<sup>8</sup>

### **Zieltraffic GmbH (Österreich)**

Die Zieltraffic GmbH, Österreich, hat ihren Geschäftsbetrieb im Januar 2008 aufgenommen. Im Geschäftsjahr wurde vor Ort ein Mitarbeiter beschäftigt, der sich ausschließlich um Kundenakquise und Key-Account-Management kümmert. In 2010 konnten sowohl Kundenbasis als auch Umsätze über den Jahresverlauf kontinuierlich gesteigert werden. Die Zieltraffic GmbH, Österreich, hat die Umsatzerlöse in 2010 auf TEUR 170 gesteigert und den Jahresfehlbetrag auf TEUR 8 reduziert.

### **3. ibrokr AG**

Die 100 %ige Tochtergesellschaft ibrokr AG bietet als ein durch die BaFin reguliertes Finanzdienstleistungsinstitut Brokerage-Dienstleistungen an und ergänzt so das Fidor Community Banking. Auf der Internetplattform [www.ibrokr.com](http://www.ibrokr.com) können Privatanleger innovative Finanzinstrumente handeln, die durch besonders niedrige Eintrittsbarrieren, kurzfristige Anlagehorizonte sowie hohe Transparenz und Verständlichkeit gekennzeichnet sind. So kann sich der Anleger auf einfache und unterhaltsame Art mit Entwicklungen der Kapitalmärkte beschäftigen. Entsprechend ist das Angebot der ibrokr AG mit dem Oberbegriff „Brokertainment“ beschrieben. Die ibrokr AG ist als Anlage- und Abschlussvermittler für die FIDOR Bank AG tätig, die jeweils die derivativen Produkte – Optionen und Differenzgeschäfte – emittiert.

---

<sup>8</sup> (Umrechnungskurs 31.12.2010: 1 PLN = 0,251 EUR)

Nach dem Markteintritt im Dezember 2009 wurde in 2010 das Online-Angebot weiter entwickelt und verbessert. Die Anzahl der Registrierungen stieg kontinuierlich auf knapp 10.000 Nutzer Ende 2010. In 2010 wurde eine erste Vertriebskooperation mit der Agitarex GmbH abgeschlossen, die ab August 2010 zu Umsätzen führte. Damit Agitarex GmbH die Produkte der FIDOR Bank AG auf einer eigenen Plattform vertreiben kann, wurde sie unter das Haftungsdach der Bank als „gebundener Agent“ gemäß § 2 Abs. 10 Satz 1 KWG genommen und der Bafin angezeigt.

Erwartungsgemäß konnten die Entwicklungs- und Betriebskosten im ersten vollen Jahr der Geschäftstätigkeit noch nicht gedeckt werden und die Gesellschaft erwirtschaftete einen Jahresfehlbetrag von TEUR 172. Zur Deckung des Finanzbedarfs hat die FIDOR Bank AG im Geschäftsjahr einen Betrag in Höhe von insgesamt TEUR 285 in die Kapitalrücklagen der ibrokr AG einbezahlt.

#### **4. SP Capital GmbH/Sparschwein Operations GmbH**

##### **SP Capital GmbH**

Die strategische Neuausrichtung der SP Capital GmbH hat auch im Geschäftsjahr 2010 weitere Fortschritte gemacht. Die Gesellschaft positioniert sich als beratungsfreier Vermittler von Finanzdienstleistungen und hat unter der Domain [www. vergleich24.de](http://www.vergleich24.de) eine eigene Vergleichsplattform aufgebaut, die sowohl die Einkaufs- und Internet-Traffic-Kompetenz der Zieltraffic AG als auch die Bestandskundenbasis der FIDOR Bank AG zum Cross-Selling nutzt.

Für den Versicherungsvergleich dient weiterhin eine Kooperation mit der ino24 GmbH. Im Bereich Banking arbeitet die SP Capital GmbH mit dem Affiliateprogramm „Affiliando“ der Zieltraffic AG und bedient sich dort der Vergleichsrechner „Kreditexperten“, „Girokontoexperten“, „Tagesgeldexperten“, „Festgeldexperten“ sowie „Depotexperten“.

Nachdem im November 2009 als erstes Produkt der Kfz-Versicherungsvergleich über Performance Marketing beworben wurde, erfolgten im Verlauf des Jahres 2010 weitere Vermarktungstests. So wurden u. a. Girokonten erstmals durch direkte SEM-Bewerbung des Portals vermittelt. Gemeinsam mit der Zieltraffic AG wurden im Berichtsjahr 2010 innovative Vergleichsrechner entwickelt, die in 2011 zum Einsatz gelangen. Dabei werden Angebote und Geschäftsprozesse mehrerer Banken direkt mit dem Vergleichsrechner verbunden. Vergleich24.de kann diese Lösung ab 2011 im white-label Verfahren vermarkten. Hier vertraut die SP Capital GmbH auch auf die Vertriebskompetenz der Zieltraffic AG.

Aufgrund der Neupositionierung – verbunden mit umfangreichen Entwicklungsarbeiten und Markttests - erzielte die Gesellschaft im Berichtsjahr 2010 keinen nennenswerten Umsatz. Die Gesellschaft weist allerdings einen Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 238 aus, der im Wesentlichen aus einem Forderungsverzicht der FIDOR Bank AG in Höhe von TEUR 282 resultiert. Die Gesellschaft ist bilanziell überschuldet. Eine Überschuldung im Sinne der Insolvenzordnung liegt jedoch nicht vor, da die FIDOR Bank AG eine Patronatserklärung abgegeben hat.

### **Sparschwein Operations GmbH**

Die im Geschäftsjahr nicht operativ tätige Gesellschaft erzielte im Jahr 2010 einen Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 1. Die Gesellschaft ist bilanziell überschuldet. Eine Überschuldung im Sinne der Insolvenzordnung liegt jedoch nicht vor, da die FIDOR Bank AG einen qualifizierten Rangrücktritt bezüglich bestehender Forderungen erklärt hat.

Im März 2011 wurde die Gesellschaft im Rahmen einer Neupositionierung in Fidor Payment Services GmbH umfirmiert. Das Unternehmen wird E-Payment-Dienstleistungen in den Bereichen online, offline und mobile erbringen und hierzu auch die Technologie des FidorPay-Konto nutzen. 5 % der Anteile an der Gesellschaft an den extern rekrutierten Geschäftsführer veräußert. Die weiteren 95 % hält die FIDOR Bank AG.

## C. Darstellung der Lage der Gesellschaft und des Konzerns

### 1) Ertragslage

#### FIDOR Bank AG (Einzelabschluss)

Auf Basis der Gewinn- und Verlustrechnungen für die beiden letzten Geschäftsjahre ergibt sich folgende Ertragsübersicht für den Einzelabschluss der FIDOR Bank AG. Die Darstellung erfolgt nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

	2010		2009		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
Zinsergebnis	-255	104,5	28	28,9	-283
Provisionsergebnis	11	-4,5	69	71,1	-58
<b>Zins- und Provisionsergebnis</b>	<b>-244</b>	<b>100,0</b>	<b>97</b>	<b>100,0</b>	<b>-341</b>
Personalaufwand	1.525	*	1.672	*	-147
Andere Verwaltungsaufwendungen	2.278	*	1.507	*	771
Abschreibungen	226	92,6	153	*	73
Sonstiger betrieblicher Aufwand					
./. übrige betriebliche Erträge	-112	-45,9	-130	*	18
<b>Betrieblicher Aufwand</b>	<b>3.917</b>	<b>*</b>	<b>3.202</b>	<b>*</b>	<b>715</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-4.161</b>	<b>*</b>	<b>-3.105</b>	<b>*</b>	<b>-1.056</b>
Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0,0	50	51,5	-50
Beteiligungsergebnis	2.837	*	518	*	2.319
Abschreibungen auf eigene Anteile	0	0,0	-5	-5,2	5
Sonstiges Ergebnis	20	-8,2	-44	-45,4	64
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>-1.304</b>	<b>*</b>	<b>-2.586</b>	<b>*</b>	<b>1.282</b>
Ertragsteuern	1.049	*	-1	-1,0	1.050
<b>Jahresergebnis</b>	<b>-255</b>	<b>*</b>	<b>-2.587</b>	<b>*</b>	<b>2.332</b>

\* Angabe ohne Aussagewert

Die FIDOR Bank AG hat zum 31. Dezember 2009 das operative Bankgeschäft aufgenommen. Insoweit ist der in obiger Tabelle dargestellte Vorjahresvergleich nur eingeschränkt aussagefähig.

Im ersten Geschäftsjahr der operativen Banktätigkeit ergibt sich ein negatives Zinsergebnis, da der Aufbau des Einlagenbestands im Geschäftsjahr 2010 schneller erfolgte als die Ausweitung des Kreditgeschäfts.

Das Provisionsergebnis ist leicht positiv und resultiert im Wesentlichen aus Bearbeitungs- und Abschlussgebühren im Rahmen des Kreditgeschäfts (TEUR 102) sowie Provisionen aus der Vermittlung von Versicherungen (Erst- und Zweitmarkt) und Krediten (TEUR 69). Darüber hinaus wurden Beratungserlöse in Höhe von TEUR 31 erzielt. Ergebnismindernd wirken sich insbesondere Aufwendungen aus Bonuszahlungen im Rahmen des Bonusprogramms (TEUR 84) und bezahlte Vermittlungsprovisionen (TEUR 59) aus.

Der Anstieg des **betrieblichen Aufwands** ist im Wesentlichen in der Aufnahme des operativen Bankbetriebs und dem damit gestiegenen Geschäftsvolumen begründet.

Trotz des damit einhergehenden Personalaufbaus war im Geschäftsjahr 2010 ein Rückgang des Personalaufwands zu verzeichnen, da der Vorstand mit Rücksicht auf die Belastungen des ersten Geschäftsjahres im operativen Bankbetrieb von der Gewährung erfolgsabhängiger Vergütungen für den Vorstand für das Jahr 2010 abgesehen hat. Im Geschäftsjahr wurden für das Vorjahr erfolgsabhängige Vergütungen für den Vorstand in Höhe von TEUR 672 gewährt. Hierfür waren im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2009 Rückstellungen in Höhe von TEUR 580 gebildet, so dass das Ergebnis im Geschäftsjahr diesbezüglich lediglich mit TEUR 92 belastet wurde. Bereinigt um diese erfolgsabhängigen Vergütungen ergibt sich ein Anstieg der Personalaufwendungen um TEUR 361.

Der Anstieg der allgemeinen Verwaltungskosten in Höhe von TEUR 771 betrifft im Wesentlichen die Kosten für das Outsourcing der Durchführung des Bankgeschäfts (TEUR 451) sowie sonstige Beratungskosten (TEUR 258).

Die übrigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen enthalten im Wesentlichen Kursgewinne und -verluste aus Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Höhe von per Saldo TEUR 239. Gegenläufig wirken sich insbesondere Aufwendungen zur Absicherung der Risiken aus dem Aktivgeschäft aus (TEUR 211) aus.

Das **Beteiligungsergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Gewinn aus der Veräußerung von Anteilen an der Zieltraffic AG	2.049	0
Erträge aus Gewinnabführungsvertrag mit Zieltraffic AG	1.036	1.127
Erträge aus der Zuschreibung von Anteilen an anderen Unternehmen	35	373
Abschreibung auf Darlehen und Forderungen an verbundene Unternehmen außerhalb des Bankgeschäfts	-280	-558
Abschreibungen von Anteilen an anderen Unternehmen	-3	-424
	<u>2.837</u>	<u>518</u>

Die ausgewiesenen Erträge aus der Gewinnabführung der Zieltraffic AG waren im Berichtsjahr um TEUR 91 niedriger als im Vorjahr. Dies entspricht einem Rückgang von 8,1 %.



Das **sonstige Ergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	<u>2010</u> TEUR	<u>2009</u> TEUR
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen		
- Andere Rückstellungen	20	33
Aufwand Umsatzsteuer 2004 bis 2008 (steuerliche Außenprüfung)	<u>0</u>	<u>-77</u>
	<u>20</u>	<u>-44</u>

Der ausgewiesene positive Ergebnisbeitrag aus Ertragsteuern resultiert aus der Aktivierung latenter Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorträge der FIDOR Bank AG in Höhe von TEUR 2.253. Hiervon wurde ein Betrag in Höhe von TEUR 1.049 im Jahr 2010 erfolgswirksam erfasst. Der auf die Vorjahre entfallende Betrag in Höhe von TEUR 1.204 wurde zum 1. Januar 2010 in die Gewinnrücklagen eingestellt.

## FIDOR Bank AG (Konzernabschluss)

Auf Basis der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen für die beiden letzten Geschäftsjahre ergibt sich folgende Ertragsübersicht für den Konzernabschluss der FIDOR Bank AG. Die Darstellung erfolgt nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

	2010		2009		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
Zinsergebnis	-258	-4,7	27	0,5	-285
Provisionsergebnis <sup>9</sup>	5.724	104,7	5.868	99,5	-144
<b>Zins- und Provisionsergebnis</b>	<b>5.466</b>	<b>100,0</b>	<b>5.895</b>	<b>100,0</b>	<b>-429</b>
Personalaufwand	4.908	89,8	5.052	85,7	-144
Andere Verwaltungsaufwendungen	3.256	59,6	2.572	43,6	684
Abschreibungen	440	8,1	277	4,7	163
Sonstiger betrieblicher Aufwand					
./. übrige betriebliche Erträge	184	3,4	-171	-2,9	355
<b>Betrieblicher Aufwand</b>	<b>8.788</b>	<b>-*</b>	<b>7.730</b>	<b>-*</b>	<b>1.058</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-3.322</b>	<b>-60,8</b>	<b>-1.835</b>	<b>-31,1</b>	<b>-1.487</b>
Erträge aus Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren	0	0,0	50	0,8	-50
Beteiligungsergebnis	2.506	45,9	-983	-16,7	3.489
Abschreibungen auf eigene Anteile	0	0,0	-5	-0,1	5
Sonstiges Ergebnis	29	0,5	-533	-9,0	562
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>-787</b>	<b>-14,4</b>	<b>-3.306</b>	<b>-56,1</b>	<b>2.519</b>
Ertragsteuern	924	16,9	-1	-0,0	925
<b>Konzern-Jahresergebnis<sup>10</sup></b>	<b>137</b>	<b>2,5</b>	<b>-3.307</b>	<b>-56,1</b>	<b>3.444</b>

\* Angabe ohne Aussagegewert

Die FIDOR Bank AG hat zum 31. Dezember 2009 das operative Bankgeschäft aufgenommen. Insoweit ist der in obiger Tabelle dargestellte Vorjahresvergleich nur eingeschränkt aussagefähig.

<sup>9</sup> Das hier dargestellte Provisionsergebnis weicht von dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Provisionsergebnis ab. Es enthält auch das Ergebnis aus Vermittlungsleistungen an Unternehmen, die keine Kreditinstitute oder Finanzdienstleistungsinstitute sind.

<sup>10</sup> Konzern-Jahresergebnis vor Anteilen anderer Gesellschafter

Das ausgewiesene Provisionsergebnis betrifft im Wesentlichen das Ergebnis aus Agentur- und Vermittlungsprovisionen der Zieltraffic AG. Bereinigt um konzerninterne Erträge und Aufwendungen beträgt das Provisionsergebnis der Zieltraffic AG TEUR 5.483 (Vj. TEUR 5.635). Insgesamt stehen im Konzern den Provisionserträgen in Höhe von TEUR 15.699 (Vj. TEUR 17.757) Provisionsaufwendungen in Höhe von TEUR 9.975 (Vj. TEUR 11.889) gegenüber. Somit wurde auch im Geschäftsjahr ein Rückgang der Provisionserträge verzeichnet (11,6 %; Vj. 5,71 %). Gründe hierfür liegen unverändert in der - insbesondere auch aufgrund der Finanzmarktkrise - erschwerten Absatzsituation der auf Finanzdienstleister spezialisierten Zieltraffic AG. Durch eine weitere Verbesserung der Einkaufs- und Abwicklungsprozesse konnten die Provisionsaufwendungen im Vergleich zum Vorjahr um 16,1 % (Vj. 8,4 %) gesenkt werden, so dass sich das Provisionsergebnis insgesamt nur leicht verschlechterte (-2,5 %).

Die Entwicklung des Personalaufwands im Konzern ist im Wesentlichen von den Entwicklungen bei der FIDOR Bank AG geprägt. Bereinigt um die vorgenannten erfolgsabhängigen Vergütungen ergibt sich auf Konzernebene ein Anstieg der Personalaufwendungen um TEUR 344.

Im Übrigen beruht der Anstieg des **betrieblichen Aufwands** im Wesentlichen auf der Aufnahme des operativen Bankbetriebs und dem damit deutlich gestiegenen Geschäftsvolumen bei der FIDOR Bank AG.

Das **Beteiligungsergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	<u>2010</u> TEUR	<u>2009</u> TEUR
Gewinn aus der Veräußerung von Anteilen an der Zieltraffic AG [FIDOR Bank AG]	2.049	0
Gewinn aus der Endkonsolidierung von Anteilen an der Zieltraffic AG [FIDOR Bank AG]	416	0
Gewinn aus der Endkonsolidierung der Sparschwein Operations GmbH [FIDOR Bank AG]	34	0
Zuschreibung Wertpapiere/Finanzanlagen [FIDOR Bank AG]	35	0
Abschreibung auf an Beteiligungen gewährte Darlehen [FIDOR Bank AG]	0	-558
Ergebnis Demekon Holding GmbH [FIDOR Bank AG]	-28	-1
Abschreibung Wertpapiere/Finanzanlagen [FIDOR Bank AG]	0	-424
	<u>2.506</u>	<u>-983</u>

Das **sonstige Ergebnis** setzt sich wie folgt zusammen:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen		
- Andere Rückstellungen [FIDOR Bank AG]	20	33
- Andere Rückstellungen [ibrokr AG]	6	0
- Andere Rückstellungen [SP Capital GmbH]	2	4
- Andere Rückstellungen [Zieltraffic AG]	1	0
Ertrag aus Anpassung durch steuerliche Außenprüfung [Zieltraffic AG]	0	29
Ertrag aus der Zuschreibung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen [Zieltraffic AG]	0	23
Zuführung zu Rückstellungen für Umsatzsteuer [Zieltraffic AG]	0	-545
Aufwand Umsatzsteuer 2004 bis 2008 (steuerliche Außenprüfung) [FIDOR Bank AG]	0	-77
	<u>29</u>	<u>-533</u>

## 2) Finanzlage

### FIDOR Bank AG (Einzelabschluss)

Für das Geschäftsjahr 2010 ergibt sich folgende Kapitalflussrechnung der FIDOR Bank AG:

	2010 TEUR	2009 TEUR
Jahresfehlbetrag	-255	-2.587
Abschreibungen auf Anlagevermögen	226	153
Abschreibungen Finanzanlagen	2	34
Zuschreibungen Finanzanlagen	0	-373
Abschreibungen Wertpapiere	0	390
Zuschreibungen Wertpapiere	-35	0
Zuschreibung eigene Anteile	0	5
Bildung aktiver latenter Steuern	-1.049	
Abnahme der Rückstellungen	-491	-156
Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	7	1
Verlust aus dem Abgang von eigenen Anteilen	0	181
Gewinn aus der Veräußerung von Finanzanlagen	-2.049	0
Zunahme Forderungen an Kunden	-47.307	-11.011
Abnahme/Zunahme Forderungen an Kreditinstitute	300	-300
Zunahme Wertpapiere der Liquiditätsreserve	-12.540	0
Zunahme Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	74.604	12.358
Zunahme/Abnahme übrige Aktiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-841	436
Zunahme übrige Passiva, die nicht der Investitions- und Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.192	1.318
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>11.764</b>	<b>449</b>
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-43	-4
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte	-423	-398
Einzahlungen aus Abgängen von Wertpapieren	0	1.262
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-435	-286
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	1.500	0
Auszahlungen für den Erwerb von Wertpapieren des Anlagebuchs	-4.519	0
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-3.920</b>	<b>574</b>
Einzahlungen aus Kapitalzuführungen Unternehmenseigner	2.000	0
Einzahlungen aus dem Verkauf eigener Anteile	0	81
Auszahlungen aus dem Erwerb eigener Anteile	0	-251
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>2.000</b>	<b>-170</b>
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	9.844	853
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	3.206	2.353
<b>Finanzmittelbestand am Ende der Periode</b>	<b>13.050</b>	<b>3.206</b>

Der in vorstehender Tabelle indirekt ermittelte positive Cashflow aus der **laufenden Geschäftstätigkeit** in Höhe von TEUR 11.764 resultiert im Wesentlichen aus dem positiven Saldo aus dem Einlagengeschäft und dem Kreditgeschäft. Dieser Zufluss spiegelt sich insbesondere in der Veränderung der Kundenforderungen- und -verbindlichkeiten sowie der Veränderung der übrigen Passiva wieder (TEUR 28.489). Hiervon wurde ein Betrag in Höhe von TEUR 12.540 für den Aufbau des Bestands an Wertpapieren der Liquiditätsreserve verwendet. Für den Betrieb des Bankgeschäfts wurden im Geschäftsjahr 2010 TEUR 4.185 verwendet.

Im Investitionsbereich wurden für die Weiterentwicklung der bestehenden Internetplattformen bzw. Web-Communities TEUR 423 aufgewendet. Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr zusätzliche Anteile des F-EVO Alternative Equity SICAV-FIS für TEUR 150 erworben. Zudem wurde ein Betrag in Höhe von TEUR 285 der Kapitalrücklage der ibrokr AG zugeführt. Aus der Veräußerung von Anteilen an der Zieltraffic AG wurde im Geschäftsjahr eine erste Rate von TEUR 1.500 vereinnahmt. Die verbleibende Rate in Höhe von TEUR 1.000 ist zum Ende des Jahres 2011 fällig. Für dem Anlagebuch zugeordnete festverzinsliche Wertpapiere wurde ein Betrag in Höhe von TEUR 4.519 verausgabt.

Aufgrund einer Kapitalerhöhung wurde im Geschäftsjahr ein Betrag in Höhe von TEUR 2.000 durch einen neuen Gesellschafter einbezahlt.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2010 umfasst Guthaben bei Kreditinstituten und einen geringfügigen Kassenbestand sowie Guthaben bei der Deutschen Bundesbank. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden am Bilanzstichtag nicht.

Die Gesellschaft war im Berichtsjahr stets in der Lage, sämtlichen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachzukommen.

### **FIDOR Bank AG (Konzernabschluss)**

Die Finanzlage des Konzerns ist im Wesentlichen durch die oben beschriebene Finanzlage der FIDOR Bank AG geprägt.

Auf Konzernebene ergibt sich ein positiver Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 11.904. Im Vorjahr war ein positiver Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von TEUR 1.369 zu verzeichnen.

Zur Darstellung der Entwicklung des Finanzmittelbestands verweisen wir im Übrigen auf die Konzern-Kapitalflussrechnung.

Der Finanzmittelbestand zum 31. Dezember 2010 umfasst Guthaben bei Kreditinstituten und einen geringfügigen Kassenbestand sowie Guthaben bei der Deutschen Bundesbank. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestanden am Bilanzstichtag nicht.

### 3) Vermögenslage

#### FIDOR Bank AG (Einzelabschluss)

Auf Basis der Bilanzen für die beiden letzten Geschäftsjahre ergibt sich folgende Vermögensübersicht für den Einzelabschluss der FIDOR Bank AG. Die Darstellung erfolgt nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten.

	31.12.2010		31.12.2009 <sup>11</sup>		Veränderung TEUR
	TEUR	%	TEUR	%	
<b><u>AKTIVA</u></b>					
Barreserve	1.749	1,7	0	0,0	1.749
Forderungen an Kreditinstitute	11.301	11,0	3.506	14,5	7.795
Forderungen an Kunden	58.368	57,0	11.016	45,5	47.352
Wertpapiere der Liquiditätsreserve	12.540	12,2	0	0,0	12.540
<b>Barreserve/Forderungen/ Liquiditätsreserve</b>	<b>83.958</b>	<b>81,9</b>	<b>14.522</b>	<b>60,0</b>	<b>69.436</b>
Wertpapiere des Anlagebuchs	4.519	4,4	0	0,0	4.519
Anteile an anderen Unternehmen	7.711	7,5	7.696	31,8	15
Immaterielle Vermögenswerte	696	0,7	487	2,0	209
Sachanlagen	50	0,1	26	0,1	24
<b>Anlagevermögen</b>	<b>12.976</b>	<b>12,7</b>	<b>8.209</b>	<b>33,9</b>	<b>4.767</b>
Treuhandvermögen	89	0,1	0	0,0	89
Aktive latente Steuern	2.253	2,2	0	0,0	2.253
Sonstige Vermögensgegenstände	2.897	2,8	1.426	5,9	1.471
<b>Übrige Aktiva</b>	<b>5.239</b>	<b>5,1</b>	<b>1.426</b>	<b>5,9</b>	<b>3.813</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>295</b>	<b>0,3</b>	<b>59</b>	<b>0,2</b>	<b>236</b>
	<b>102.468</b>	<b>100,0</b>	<b>24.216</b>	<b>100,0</b>	<b>78.252</b>
<b><u>PASSIVA</u></b>					
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	86.962	84,9	12.358	51,0	74.604
Treuhandverbindlichkeiten	89	0,1	0	0,0	89
Sonstige Verbindlichkeiten	302	0,3	309	1,3	-7
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>87.353</b>	<b>85,3</b>	<b>12.667</b>	<b>52,3</b>	<b>74.686</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>288</b>	<b>0,3</b>	<b>779</b>	<b>3,2</b>	<b>-491</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>2.390</b>	<b>2,3</b>	<b>1.281</b>	<b>5,3</b>	<b>1.109</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>12.437</b>	<b>12,1</b>	<b>9.489</b>	<b>39,2</b>	<b>2.948</b>
	<b>102.468</b>	<b>100,0</b>	<b>24.216</b>	<b>100,0</b>	<b>78.252</b>

<sup>11</sup> Inkl. Anpassung an BilMoG durch Aufrechnung der eigenen Anteile mit dem Kapital.

Die FIDOR Bank AG hat zum 31. Dezember 2009 das operative Bankgeschäft aufgenommen. Der schnelle Aufbau des Einlagengeschäfts führte zu einer Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um TEUR 74.604. Der Mittelzufluss aus dem Einlagengeschäft prägt das Bilanzbild auf der Aktivseite.

Die Barreserve, die nahezu ausschließlich Guthaben bei der Deutschen Bundesbank umfasst, beträgt am Bilanzstichtag TEUR 1.749. Die Forderungen an Kreditinstitute (Guthaben bei Kreditinstituten) haben sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 7.795 erhöht.

Die Forderungen an Kunden betreffen im Wesentlichen Forderungen aus dem Kreditgeschäft (TEUR 58.318; Vj. TEUR 11.011). Darüber hinaus sind Forderungen aus sonstigen Dienstleistungen in Höhe von TEUR 50 (Vj. TEUR 5) ausgewiesen. Die Erhöhung der Forderungen an Kunden aus dem Kreditgeschäft beträgt TEUR 47.307 und liegt damit deutlich unter der Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Einlagengeschäft). In diesem Zusammenhang ist auch die Erhöhung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens für Zinsen und Gebühren aus dem Bankgeschäft der FIDOR Bank AG um TEUR 1.109 zu sehen. Die im Berichtsjahr aufgebaute Liquiditätsreserve umfasst ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere und beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 12.540.

Im Geschäftsjahr wurden darüber hinaus dem Anlagebuch zugeordnete festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von insgesamt TEUR 4.519 erworben.

Im Bereich der Anteile an anderen Unternehmen führte die Dotierung der Kapitalrücklage der ibrokr AG zu einer Erhöhung des Buchwerts um TEUR 285. Außerdem wurden im Geschäftsjahr zusätzliche Anteile am F-EVO Alternative Equity SICAV-FIS in Höhe von TEUR 150 erworben. Die Wertentwicklung der Anteile am F-EVO Alternative Equity SICAV-FIS führte zudem zu einer Zuschreibung in Höhe von TEUR 35. Gegenläufig wirkt der anteilige Abgang von Anteilen an der Zieltraffic AG aufgrund eines Verkaufs (TEUR 451) und der Abgang der Anteile an der Klepower GmbH infolge der Liquidation der Gesellschaft (TEUR 3).

Im Geschäftsjahr erfolgten zusätzliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 423 (Vj. TEUR 398). Die Investitionen betreffen wie im Vorjahr weitgehend die Weiterentwicklung der bestehenden Internetplattformen bzw. Web-Communities der Fidor Banking Community. Den Investitionen stehen Abschreibungen in Höhe von TEUR 213 (Vj. TEUR 144) gegenüber.

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen insbesondere das Verrechnungskonto mit der Zieltraffic AG (TEUR 1.243; Vj. TEUR 770) sowie Forderungen aus dem Verkauf von Anteilen an der Zieltraffic AG (TEUR 1.000; Vj. TEUR 0).



Im Geschäftsjahr wurden aktive latente Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorträge der FIDOR Bank AG in Höhe von TEUR 2.253 aktiviert. Hiervon wurde ein Betrag in Höhe von TEUR 1.049 im Jahr 2010 erfolgswirksam erfasst. Der auf die Vorjahre entfallende Betrag in Höhe von TEUR 1.204 wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Der Rückgang der Rückstellungen beruht im Wesentlichen auf dem Verbrauch der im Vorjahr ausgewiesenen Rückstellung für erfolgsabhängige Vergütungsbestandteile in Höhe von TEUR 580.

Das Eigenkapital hat sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

	<u>2010</u> <u>TEUR</u>
Stand 1.1.2010	9.489
Kapitalerhöhung durch Ausgabe neuer Aktien in 2010	2.000
Einstellung in Gewinnrücklagen (aktive latente Steuern)	1.204
Jahresergebnis	-255
Rundung	<u>-1</u>
Stand 31.12.2010	<u><u>12.437</u></u>

Wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich, ergibt sich zum Bilanzstichtag 31.12.2010 eine **Eigenkapitalquote**<sup>12</sup> von 12,1 % (Vj. 39,2 %).

---

<sup>12</sup> Eigenkapitalquote (Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme)

## FIDOR Bank AG (Konzernabschluss)

	31.12.2010		31.12.2009 <sup>13</sup>		Veränderung
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR
<b>AKTIVA</b>					
Barreserve	1.752	1,8	4	0,0	1.748
Forderungen an Kreditinstitute	12.903	13,0	4.663	22,1	8.240
Forderungen an Kunden	57.958	58,5	11.775	55,7	46.183
Wertpapiere der Liquiditätsreserve	12.540	12,7	0	0,0	12.540
<b>Barreserve/Forderungen/ Liquiditätsreserve</b>	<b>85.153</b>	<b>86,0</b>	<b>16.442</b>	<b>77,8</b>	<b>68.711</b>
Wertpapiere des Anlagebuchs	4.519	4,5	0	0,0	4.519
Anteile an anderen Unternehmen	2.893	2,9	2.715	12,8	178
Immaterielle Vermögenswerte	1.651	1,7	943	4,5	708
Sachanlagen	265	0,3	303	1,4	-38
<b>Anlagevermögen</b>	<b>9.328</b>	<b>9,4</b>	<b>3.961</b>	<b>18,7</b>	<b>5.367</b>
Treuhandvermögen	89	0,1	0	0,0	89
Aktive latente Steuern	2.253	2,3	0	0,0	2.253
Sonstige Vermögensgegenstände	1.856	1,9	660	3,1	1.196
<b>Übrige Aktiva</b>	<b>4.198</b>	<b>4,3</b>	<b>660</b>	<b>3,1</b>	<b>3.538</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>320</b>	<b>0,3</b>	<b>77</b>	<b>0,4</b>	<b>243</b>
	<b>98.999</b>	<b>100,0</b>	<b>21.140</b>	<b>100,0</b>	<b>77.859</b>
<b>PASSIVA</b>					
Verbindlichkeiten ggü. Kunden	86.962	87,8	12.358	58,5	74.604
Treuhandverbindlichkeiten	89	0,1	0	0,0	89
Sonstige Verbindlichkeiten	871	0,9	1.007	4,7	-136
<b>Verbindlichkeiten</b>	<b>87.922</b>	<b>88,8</b>	<b>13.365</b>	<b>63,2</b>	<b>74.557</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>771</b>	<b>0,8</b>	<b>1.995</b>	<b>9,4</b>	<b>-1.224</b>
<b>Rechnungsabgrenzung</b>	<b>2.390</b>	<b>2,4</b>	<b>1.281</b>	<b>6,1</b>	<b>1.109</b>
<b>Eigenkapital</b>	<b>7.916</b>	<b>8,0</b>	<b>4.499</b>	<b>21,3</b>	<b>3.417</b>
	<b>98.999</b>	<b>100,0</b>	<b>21.140</b>	<b>100,0</b>	<b>77.859</b>

Die FIDOR Bank AG hat zum 31. Dezember 2009 das operative Bankgeschäft aufgenommen. Der schnelle Aufbau des Einlagengeschäfts führt zu einer Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um TEUR 74.604. Der Mittelzufluss aus dem Einlagengeschäft prägt auch auf Konzernebene das Bilanzbild auf der Aktivseite.

<sup>13</sup> Inkl. Anpassung an BilMoG durch Aufrechnung der eigenen Anteile mit dem Kapital.

Die Barreserve, die nahezu ausschließlich Guthaben bei der Deutschen Bundesbank umfasst, beträgt am Bilanzstichtag TEUR 1.752. Die Forderungen an Kreditinstitute haben sich im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 8.240 erhöht. Die Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von TEUR 12.903 enthalten Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 11.867 (Vj. TEUR 384) sowie Forderungen aus Dienstleistungen der Unternehmen der Zieltraffic Gruppe an Kreditinstitute in Höhe von TEUR 1.036 (Vj. TEUR 384).

Die Forderungen an Kunden betreffen im Wesentlichen Forderungen aus dem Kreditgeschäft der FIDOR Bank AG (TEUR 57.518; Vj. TEUR 11.011). Die konzerninterne Kreditgewährung an die Zieltraffic AG in Höhe von TEUR 800 ist aus Konzernsicht hierin nicht enthalten. Darüber hinaus sind Forderungen aus sonstigen Dienstleistungen in Höhe von TEUR 440 (Vj. TEUR 764) ausgewiesen. Die Erhöhung der Forderungen an Kunden aus dem Kreditgeschäft beträgt TEUR 46.507 und liegt damit deutlich unter der Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Einlagengeschäft). In diesem Zusammenhang ist auch die Erhöhung des passiven Rechnungsabgrenzungspostens für Zinsen und Gebühren aus dem Bankgeschäft der FIDOR Bank AG um TEUR 1.109 zu sehen. Die im Berichtsjahr aufgebaute Liquiditätsreserve umfasst ausschließlich festverzinsliche Wertpapiere gehalten von der FIDOR Bank AG und beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 12.540.

Im Geschäftsjahr wurden darüber hinaus dem Anlagebuch zugeordnete festverzinsliche Wertpapiere der FIDOR Bank AG in Höhe von insgesamt TEUR 4.519 erworben.

Im Bereich der Anteile an anderen Unternehmen wurden im Geschäftsjahr zusätzliche Anteile am F-EVO Alternative Equity SICAV-FIS in Höhe von TEUR 150 erworben. Die Wertentwicklung der Anteile am F-EVO Alternative Equity SICAV-FIS führte zudem zu einer Zuschreibung in Höhe von TEUR 35. Aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurde die Sparschwein Operations GmbH im Berichtsjahr endkonsolidiert und wird demzufolge zum Bilanzstichtag unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen ausgewiesen (TEUR 25). Der Beteiligungsansatz der nach der sog. Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen Demekon Holding GmbH verringerte sich um das anteilige Jahresergebnis (TEUR 29). Gegenläufig wirkt auch der Abgang der Anteile an der Klepower GmbH infolge der Liquidation der Gesellschaft (TEUR 3).

Im Geschäftsjahr erfolgten zusätzliche Investitionen in immaterielle Vermögenswerte in Höhe von TEUR 1.026 (Vj. TEUR 570). Die Investitionen betreffen wie im Vorjahr weitgehend die Weiterentwicklung der bestehenden Internetplattformen bzw. Web-Communities der FIDOR Bank AG. Darüber hinaus wurde selbst erstellte Software der Zieltraffic AG in Höhe von TEUR 385 aktiviert. Den Investitionen stehen Abschreibungen in Höhe von TEUR 351 (Vj. TEUR 213) gegenüber. Aus dem Erwerb zusätzlicher Anteile an der Zieltraffic Espana S.L. resultierte ein Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 33.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten insbesondere Forderungen aus dem Verkauf von Anteilen an der Zieltraffic AG (TEUR 1.000). Darüber hinaus hat die FIDOR Bank AG Forderungen der Zieltraffic AG gegenüber der Demekon Entertainment AG (Tochtergesellschaft der Demekon Holding GmbH) in Höhe von TEUR 286 übernommen und als Darlehen gewährt. Diese Forderungen wurden im Vorjahr als Forderungen gegen Kunden der Zieltraffic AG ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr wurden aktive latente Steuern auf bestehende steuerliche Verlustvorträge der FIDOR Bank AG in Höhe von TEUR 2.253 aktiviert. Hiervon wurde ein Betrag in Höhe von TEUR 1.049 im Jahr 2010 erfolgswirksam erfasst. Der auf die Vorjahre entfallende Betrag in Höhe von TEUR 1.204 wurde in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Der Rückgang der Rückstellungen beruht im Wesentlichen auf dem Verbrauch der im Vorjahr ausgewiesenen Rückstellung der FIDOR Bank AG für erfolgsabhängige Vergütungsbestandteile in Höhe von TEUR 580. Ebenso wurde die im Vorjahr von der Zieltraffic AG gebildete Rückstellung für Umsatzsteuernachzahlungen infolge der steuerfreien Behandlung von Vermittlungsumsätzen in Höhe von TEUR 885 verbraucht. Die Rückstellungen enthalten außerdem passive latente Steuern der Zieltraffic AG aus der Aktivierung selbst erstellter immaterieller Vermögenswerte in Höhe von TEUR 125.

Der Konzernjahresüberschuss nach Anteilen anderer Gesellschafter beträgt TEUR 143 nach einem Konzernjahresfehlbetrag im Vorjahr von TEUR 3.301. Eine detaillierte Darstellung der Veränderung des Eigenkapitals im Vergleich zum Vorjahr ist aus dem Konzern-Eigenkapitalspiegel ersichtlich.

Wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich, ergibt sich zum Bilanzstichtag 31.12.2010 eine **Eigenkapitalquote**<sup>14</sup> von 8,0 % (Vj. 21,3 %).

---

<sup>14</sup> Eigenkapitalquote (Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme). Abweichung zum Vorjahres-Lagebericht durch Berücksichtigung eigener Anteile.

#### **D. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag**

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind folgende Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 315 Abs. 2 HGB eingetreten:

Im März 2011 wurde die Sparschwein Operations GmbH in Fidor Payment Services GmbH umfirmiert. Das Unternehmen positioniert sich als unabhängiger Lösungsanbieter im Bereich Payment Services und erbringt E-Payment-Dienstleistungen im Bereich online, offline und mobile. Die Gesellschaft betreibt eine internationale Paymentplattform und bietet nationale und internationale E-Business-Lösungen, insbesondere im nationalen und internationalen Zahlungsverkehr, an. 5 % der Anteile an der Gesellschaft wurden an den extern rekrutierten Geschäftsführer veräußert. Die weiteren 95 % hält die FIDOR Bank AG.

## **E. Risikobericht**

Das bewusste Eingehen von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil des Bankgeschäfts. Das Erzielen von Erträgen aus dem Bankgeschäft ist ohne gewisse Risiken nicht möglich.

Ziel der FIDOR Bank AG ist es, nur solche Entscheidungen zu treffen, die zu einem positiven Chancen-Risikoprofil führen. Neben diesem Grundsatz besteht ein umfassendes, im Dezember 2010 noch einmal verbessertes, Risikomanagementsystem, mithilfe dessen alle relevanten Bereiche laufend überwacht werden.

Es ist die Aufgabe des Risikomanagements, im Rahmen der in den entsprechenden Gremien festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie der Bank die verschiedenen Risiken ertrags- und strategiekonform zu steuern. Zur Erfüllung dieser Aufgaben werden unterschiedliche Instrumente und Methoden der Risikoidentifikation, der Messung, Steuerung und Überwachung eingesetzt. Diese müssen wiederum regelmäßig überprüft und erweitert werden, damit sie den Marktgegebenheiten, den gesetzlichen Anforderungen sowie dem geplanten Geschäftsaufbau folgen können.

Die wesentlichen Risiken sind dem Bankgeschäft der Muttergesellschaft zuzuordnen. Die Risiken der Zieltraffic Gruppe sind insbesondere in den Adressenausfallrisiken bei den kurzfristigen Kundenforderungen sowie den operativen IT-Risiken zu sehen. Die geplante systematische Einbeziehung aller Unternehmen der FIDOR Bank Gruppe in das Risikomanagement wird vor dem Hintergrund der Neuordnung der Beteiligungen in 2011 entsprechend angepasst.

Auf Gruppenebene werden die unterschiedlichen Risiken bei den Beteiligungen durch das Beteiligungscontrolling erfasst und kontrolliert. Die Risikoentwicklung ist fester Bestandteil der regelmäßigen Berichterstattung an den Aufsichtsrat, in dessen Sitzungen der Vorstand der FIDOR Bank AG vertreten ist. Seit dem 2. Quartal 2010 wird quartalsweise ein Risikoreport vom Risikomanagement erstellt und in der jeweils folgenden Aufsichtsratssitzung vorgelegt und besprochen.

Die jährliche Risikoinventur wird in den quartalsmäßig erstellten Risikoreports nach standardisierter Erfassung vorgenommen.

## 1) Geschäfts- und Risikostrategie

Die Abschätzung von Risiken ist ein wesentlicher Bestandteil der Geschäfts- und Risikostrategie, die durch fünf Essentials gekennzeichnet ist:

- Ausrichtung auf das breite Privat- und Geschäftskundensegment sowohl im Einlagen- wie Kreditgeschäft, um Risikokonzentrationen bei Adressenausfall- wie Abruftrisiken zu vermeiden.
- Kernprodukte, die nachvollziehbare Anlagen- und Kreditbedürfnisse erfüllen und sich durch eine risikoadäquate und verständliche Preisgestaltung auszeichnen.
- Variable Kostenstruktur durch Outsourcing und strategische Kooperationen zur Beschränkung von Fixkosten.
- Nutzung der skalierbaren und komplementären Web 2.0 Plattformen in Vertrieb, Kundenbetreuung und zur Darstellung unserer Bankaktivitäten.
- Aufbau eines nach Kunden- und Produktstruktur diversifizierten Portfolios zur Vermeidung korrelierender und sich verstärkender Adressenausfallrisiken.

## 2) Risikotragfähigkeit

Wir definieren das Risikodeckungspotential als den Überschuss der Eigenmittel nach allen Abzugspositionen der SolvV (KSA Risiken), als auch nach Abzug der Zinsänderungsrisiken gemäß Rundschreiben 7/2007 sowie sonstiger Ausfallrisiken (z. B. Adressenausfallrisiko des Anlagebuches und des Beteiligungsportfolios).

Die verbleibende Risikodeckungsmasse für eventuelle Bankrisiken ist deutlich positiv.

In der Risikotragfähigkeitsberechnung – als Bestandteil des vierteljährlichen Risikoberichts – werden die Risiken mittels absoluter Größen, die sich an einer periodenbezogenen Betrachtung orientieren, quantifiziert. Die Risikotragfähigkeit der FIDOR Bank AG war in 2010 zu jedem Zeitpunkt gegeben. Der Auslastungsgrad der Risikodeckungsmasse durch die quantifizierten unerwarteten Verluste erreichte am Jahresende einen Wert von 15,93 %.

Die Risikokapitalallokation erfolgt im Rahmen der SolvV gemäß KSA-Ansatz.

### 3) Entwicklung in den einzelnen Risikoarten

Es handelt sich im Folgenden nicht nur um eine Analyse zum Bilanzstichtag 31.12.2010 sondern auch um Hinweise, die sich auf die Entwicklung der Bank im ersten Quartal 2011 beziehen.

Folgende Risikoarten und Risikoaspekte werden in die Betrachtung einbezogen:

- Adressenausfallrisiko
- Marktpreisrisiko
- Zinsänderungsrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Risikokonzentration
- Strategische Risiken

#### 3.1 Adressenausfallrisiko inkl. Beteiligungen

Unter Adressenausfallrisiko verstehen wir vorrangig das Risiko, dass ein Kunde oder Kontrahent seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht oder nur eingeschränkt nachkommen kann. Da nach § 19 KWG alle Aktiva unter den erweiterten Kreditbegriff fallen, sind auch alle Forderungen mit einem potentiellen Adressenausfallrisiko behaftet. Insofern gehören nicht nur das klassische Kundenkreditrisiko, sondern auch das Emittenten-, Kontrahenten- und Länderrisiko in diese Kategorie. Unter dem Adressenausfallrisiko subsumieren wir auch die Beteiligungen der Bank.

##### 3.1.1 Standardgeschäft mit Privatkunden

###### LV-Darlehen

Beim LV-Darlehen wird eine LV-Police verbunden mit einer Risiko-LV-Police als Sicherheit hinterlegt und die Kredithöhe durch den Rückkaufswert der LV-Police bestimmt. Durch die Anzahl der Kreditnehmer und den relativ geringen Einzelbetrag, verbunden mit einer überregionalen Streuung, hat dieser Kreditbestand eine hohe Granularität. Zudem sind die Versicherungsverträge breitgestreut über die deutsche Versicherungswirtschaft verteilt. Das Insolvenzrisiko der in diesem Verband vertretenen Versicherungen wird als gering erachtet. Vor diesem Hintergrund ist das einzelne Adressenausfallrisiko sehr gering, was die Erfahrung der letzten Jahre, in denen wir dieses Geschäft an die SWK vermittelt hatten, bestätigt. Die Risiken in dem Kreditportfolio LV-Darlehen liegen im Ausfall der Zinsraten, im Geschäftsjahr 2010 kam es zu keinem LV-Darlehensschaden.



### 3.1.2 Individualgeschäft mit Geschäftskunden

#### Kredite an Unternehmen

Die Risiken in dem Kreditportfolio Individualgeschäft sind als sehr gering einzustufen. Bei dem Kreditnehmer mit einer Inanspruchnahme von rund 1,7 Mio. € sind LV-Policen einer mit „A“ gerateten Versicherung sowie Risiko-LV's einer weiteren Versicherung als Sicherheit an die FIDOR Bank AG abgetreten worden. Bei dem anderen Kreditnehmer (Inanspruchnahme in Höhe von 0,8 Mio. €) handelt es sich um eine Mehrheitsbeteiligung der FIDOR Bank AG.

### 3.1.3 Übernommene Portfolien

#### Factoring Portfolio 1

Die Risiken im Factoring Portfolio liegen in der Nichtbezahlung von Rechnungen der Endkunden eines Weinversandhändlers. Dieser ist selbst für die Abwicklung der Zahlungen bis hin zum Inkasso verantwortlich und trägt einen Selbstbehalt von 7 %. Wenn dieser Selbstbehalt bei Zahlungsstörungen nicht ausreichen würde und voll zur Wirkung käme, greift die Kreditausfallversicherung. Angabegemäß beträgt das historische Ausfallrisiko 1 %. Bisher wurden keine Zahlungsstörungen festgestellt und eine Inanspruchnahme der Versicherung war nicht erforderlich.

#### Factoring Portfolio 2

Der Forderungskaufpreis entspricht den Bruttoforderungen einer Versicherung gegenüber den Versicherungsnehmern exklusive Zinsen („**Barzahlungspreis**“). Dieser Kaufpreis wird von der Versicherung in eine Datenbank aufgenommen. Die Tilgung des Barzahlungspreises ggü. der FIDOR Bank AG erfolgt in Annuitäten über die mit dem Versicherungsnehmer vereinbarte Laufzeit unter Ansatz eines Zinssatzes von 6 % p. a. Gemäß Factoringvertrag sind alle Kunden durch ein mehrstufiges und mit der FIDOR Bank AG abgestimmtes Scoringmodell hinsichtlich Ihrer Bonität klassifiziert. Für die Verität der Einzelforderungen hat die Versicherung eine Sicherheitseinlage in Höhe von 20 % des Portfoliowertes bei der FIDOR Bank AG getätigt.

Aus den oben aufgeführten Gründen ist dieses Portfolio mit den positiven Erfahrungswerten bei einem Zinssatz von 6 % auch ohne Kreditversicherung übernommen worden.

## Leasingforderungen

Die Risiken im Leasing Portfolio liegen in der Nichtbegleichung der Leasingraten. Die FIDOR Bank AG erwarb das Portfolio inklusive einer Kreditausfallversicherung mit 3 % Selbstbehalt, der jeweils zu 50 % von FIDOR und der Leasingpartnergesellschaft getragen wird. Das übernommene Portfolio ist ein Bestandsportfolio, das bisher keine Risikofälle aufwies. Auch wurde in diesem Kapitalmarktprogramm bisher die Kreditausfallversicherung nicht in Anspruch genommen. Die Abwicklung der Zahlungsströme zwischen Leasingpartnergesellschaft und der FIDOR Bank AG läuft seit der Übernahme reibungslos. Ebenfalls sind keine Zahlungsstörungen von Seiten der Leasingnehmer in dieser Zeit festgestellt worden. Die FIDOR Bank AG erhält laufend von der Kreditausfallversicherung Aktualisierungen der Bonitätseinstufung der Leasingnehmer.

Die Risiken in dem Leasingportfolio liegen gemäß unserem internen Risikoklassifizierungsverfahren bei 1,5 % p. a. des Portfolios.

### **3.1.4 Darlehen an verbundene Unternehmen/Beteiligungen**

Im Einzelfall steht die Bank mit kurzfristigen Krediten verbundenen Unternehmen in der Gruppe oder Gesellschaften, an denen wir beteiligt sind, zur Verfügung. Voraussetzung ist eine ausführliche Bonitätsanalyse. Letztere wird durch die Informationen eines in das jeweilige Kontrollgremium entsandten Vorstandes der FIDOR Bank AG ergänzt.

### **3.1.5 Emittentenrisiken**

Die Emittentenrisiken im Interbankengeschäft werden dadurch eingeschränkt, dass wir Anlagen nur bei Kreditinstituten mit einwandfreiem Rating (mindestens AA) tätigen. Die FIDOR Bank AG als Nichthandelsbuchinstitut legt ihre Liquiditätsüberschüsse nur in Wertpapieren von Emittenten an, die mit mindestens AA geratet sind.

### **3.1.6 Kontrahentenrisiken**

Im Zusammenhang mit den im Rahmen der Zinssicherung erworbenen derivativen Finanzinstrumenten (Futures) bestehen Kontrahentenrisiken, wenn durch den Ausfall des Vertragspartners unrealisierte Gewinne aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden können. Die FIDOR Bank AG schließt derartige Kontrakte nur mit Banken in Deutschland, mit denen bereits Geschäftsbeziehungen bestehen, und erachtet dieses Risiko vor dem Hintergrund der Vertragspartner und der getätigten Volumina als gering.

### **3.1.7 Länderrisiko**

Durch den Erwerb der Forderungsportfolien bestehen seit 2010 auch Forderungen gegen Privatkunden in den Niederlanden und in Österreich. Aufgrund der Zugehörigkeit der Länder zum EU-Raum und des Umfangs der Forderungen im Vergleich zum gesamten Forderungsportfolio wird das Länderrisiko als von untergeordneter Bedeutung eingestuft.

### **3.2 Marktpreisrisiko**

Marktpreisrisiken, die im Falle offener Risikopositionen auftreten, können als der potentielle Verlust aufgrund von Preisänderungen des jeweiligen Finanzinstruments definiert werden. Marktpreisrisiken sind somit in Aktien- und Indexrisiken, Zinsänderungsrisiken, Fremdwährungsrisiken und Rohwarenrisiken zu unterteilen.

Das allgemeine Marktpreisrisiko bei Wertpapieren (z. B. Anleihen der Bundesrepublik Deutschland) ergibt sich daraus, dass die von der FIDOR Bank AG gehandelten Finanzinstrumente aufgrund der allgemeinen Marktentwicklung im Kurswert schwanken und sich infolge dessen Verluste im Anlagebuch der FIDOR Bank AG einstellen können.

Das besondere Kursrisiko beschreibt die Möglichkeit, dass die FIDOR Bank AG durch die Veränderung des Kurswerts eines Wertpapiers oder Derivats, die infolge einer Bonitätsveränderung eines Emittenten (z. B. durch Übernahmen und Fusionsverhandlungen) eintreten kann, einen Verlust erleidet. Je nach Ausrichtung der Position können die in die Kursbewegungen übersetzten Änderungen in der Höhe des Zinsniveaus, in der Form der Zinsstrukturkurve oder im Verhältnis verschiedener Zinsteilmärkte zueinander zu negativen Wertveränderungen des Portfolios führen.

Fremdwährungsrisiken können aus dem Umstand resultieren, dass sich bei offenen Positionen (Unterschiedsbeträge aus Aktiv- und Passivpositionen, die auf die entsprechende Fremdwährung lauten) eine unvorteilhafte Veränderung der bestehenden Preisrelation zwischen Abrechnungswährung und Fremdwährung einstellt. Betroffen wären in diesem Zusammenhang alle bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte der FIDOR Bank AG, soweit diese Wechselkursschwankungen ausgesetzt sind. Weiterhin bestehen Netto-Fremdwährungspositionen lediglich auf Gruppenebene in vernachlässigbarem Umfang.

Die FIDOR Bank AG ist derzeit keinem Rohwarenrisiko ausgesetzt.

Die FIDOR Bank AG als Nichthandelsbuchinstitut strebt im Sinne von § 1 Abs. 12 in Verbindung mit § 2 Abs. 11 KWG keine Erzielung von kurzfristigen Eigenhandelserfolgen im Sinne des § 340 c Abs. 1 HGB an. Bei der FIDOR Bank AG sind alle Bestände ausnahmslos dem Anlagebuch zugeordnet, und es wird ein Handelsbuch ohne Bestand geführt. Die Anforderungen zur Unterlegung von Marktpreisrisikopositionen des Handelsbuchs nach §§ 294 ff. SolvV treffen somit für die FIDOR Bank AG nicht zu.

Die FIDOR Bank AG als Nichthandelsbuchinstitut beschränkt sich derzeit auf die Anlage des Liquiditätsüberschusses in Anleihen (mindestens „AA“) der öffentlichen Hand oder in Anleihen, deren Bürge die öffentliche Hand ist. Diese Anleihen werden der Liquiditätsreserve zugeordnet und unterliegen einem mit der Änderung des allgemeinen Zinsniveaus einhergehenden Kursänderungsrisiko.

Darüber hinaus werden gezielt Anleihen mit einem Mindestrating von „AA“ erworben, die gemäß Vorstandsbeschluss dem Anlagebuch zugeordnet werden. Wir verweisen auf unsere Ausführungen zum Zinsänderungsrisiko unter 3.3. des Risikoberichts.

### **3.3 Zinsänderungsrisiko**

Das Zinsänderungsrisiko versteht sich als das Risiko negativer Auswirkungen von Marktzinsschwankungen auf den Erfolg beziehungsweise die Vermögenswerte der Bank. Dies ist insbesondere der Fall, wenn die Bestände in den jeweiligen Laufzeitbändern nicht deckungsgleich sind.

Die Zinsbindungsrestlaufzeiten als Saldo von Kreditrückführungen und Neugeschäft im LV-Darlehensbestand stehen täglich zur Verfügung. Die durchschnittliche Zinsbindungslaufzeit der Darlehen beträgt 36 Monate.

Mit der bereits erfolgten Hereinnahme längerfristiger Termineinlagen wird einerseits die offene Position reduziert und andererseits der Spielraum für eine bewusste Fristentransformation angesichts der Abschätzung der Zinsstrukturkurve offen gehalten.

Weiterhin erfolgt, auch zur Feinsteuerung der Abdeckung von Zinsänderungsrisiken, der Einsatz derivativer Finanzinstrumente. Eine bilanzielle Bewertungseinheit ist nicht vorgesehen.

Die vorgegebenen Zinsschwankungsszenarien gemäß BaFin-Rundschreiben vom 6. November 2007 werden mindestens wöchentlich berechnet.

Das Zinsänderungsrisiko beträgt aufgrund der per 31.12.2010 gegebenen Passiv- bzw. Aktivüberhänge in den jeweiligen Restlaufzeiten im Stresstest + 130 Basispunkte 1,0 Mio. € bzw. im Stresstest -190 Basispunkte 1,5 Mio. €. Es wird in beiden Stressszenarien die vorgegebene Grenze von 20 % des haftenden Eigenkapitals deutlich unterschritten.

### **3.4 Liquiditätsrisiko**

Die Steuerung der Liquidität hat nicht nur dafür zu sorgen, dass die Bank jederzeit ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen kann, sondern auch, dass die Beschaffung der kurz- wie mittelfristigen Liquidität ertragsorientiert erfolgt. Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass die FIDOR Bank AG einerseits nicht in der Lage ist, ihre Refinanzierung sicherzustellen (Funding Risiko), und andererseits, dass einzelne Dienstleistungen nicht oder zu keinem vernünftigen Preis verkauft oder risikomäßig geschlossen werden können (Markt- oder Dienstleistungsliquidität). Liquiditätsrisiken können grundsätzlich aufgrund mangelnder Liquidität von Handelsprodukten oder aufgrund von mangelnder eigener Liquidität auftreten. Die Liquiditätskennzahl der FIDOR Bank AG lag per 31.12.2010 mit 6,99 deutlich über den Vorgaben der Liquiditätsverordnung (1,0).

Die Entwicklung der Gesamtbestände an Liquiditätsreserven, Krediten und Einlagen wird anhand der Liquiditätsplanung wöchentlich und regelmäßig anhand der Fälligkeitsliste sowie der Net-Capital-Balance beobachtet. Mit Hilfe der nach Laufzeiten gegliederten Liquiditätsplanung können mittelfristige potentielle Liquiditätsengpässe erkannt werden. Damit können rechtzeitig Maßnahmen zur Liquiditätssicherung eingeleitet werden. Die Liquiditätsplanung wird durch das Risikomanagement erstellt und dem gesamten Vorstand in den Vorstandssitzungen zur Kenntnis gebracht.

Im kurzfristigen Bereich bildet die aktuelle Tagesbilanz der Bankenkernsoftware Bancos die Basis, während im langfristigen Bereich die Liquidität aus der Budgetplanung sowie durch aktuelle Erkenntnisse über die Geschäftsentwicklung abgeleitet wird. Die Aktualisierung wird mindestens monatlich vorgenommen, der Planungshorizont beträgt 12 Monate. Über die Ist-Rechnung wird die Planungsqualität überwacht und evtl. Abweichungen können schnell ausgewertet werden. Im zweiten Schritt werden sämtliche Risiken, die Einfluss auf die Liquidität haben könnten, in die Planung eingearbeitet. Ziel ist es, die entsprechend der Liquiditätsplanung erforderliche Liquidität sicherzustellen. Diese Aufgabe obliegt dem Treasurer.

### **3.5 Operationelles Risiko**

Jedes Unternehmen, so auch die Bank, ist betrieblichen Risiken ausgesetzt, die durch menschliches oder technisches Versagen aber auch durch externe Faktoren entstehen können.

Der Bedeutung des operationellen Risikos trägt die FIDOR Bank AG unter anderem dadurch Rechnung, dass die Auslagerung von Funktionen an Dritte (Outsourcing) unmittelbar in der Verantwortung eines Vorstandsmitglieds liegt.

### IT-Risiko

Das Internet Banking System der FIDOR Bank AG ist durch renommierte und für die internationale Verschlüsselungszertifizierung zugelassene Einrichtungen zertifiziert.

Daneben hat die FIDOR Bank AG zusätzliche umfangreiche Sicherheitsvorkehrungen gemäß dem für Banken relevanten Stand der Sicherheitstechnik für den Internet-Zugang getroffen. Ein Firewall-System verhindert den Zugang von außen. Mehrere Ebenen von Verschlüsselung und Identifizierung schließen unautorisierte Abfragen oder das Abfangen von Kundendaten bei der Übertragung durch den Einsatz aktuellster Methoden aus. Neben den internen Verschlüsselungsverfahren der Internet-Browser benutzt die FIDOR Bank AG noch stärkere Verschlüsselungsverfahren innerhalb ihrer eigenen Bank-Systeme, um eine Dekodierung durch dazu nicht ermächtigte Personen auszuschließen.

Die IT- und RZ-Ausstattung ist an den ISO Standard 27001 für Banken RZ Technik angelehnt und ist weitgehend redundant abgesichert. Durch diese technischen Vorkehrungen, die auch durch unseren Outsourcingpartner beachtet werden, ist eine Absicherung auch im Notfall gewährleistet. Schnittstellen zu Outsourcing-Partnern werden ausschließlich über starke Verschlüsselungsmethoden (SHA1-KMAC und 3DES-CBC) abgesichert und redundant betrieben.

Eine regelmäßige sicherheitstechnische Überprüfung der IT Umgebung wird durch ein externes, auf Sicherheitsscans spezialisiertes Unternehmen, durchgeführt.

### Personalrisiko

Die bisher eher geringe Anzahl von Mitarbeitern der FIDOR Bank AG ist auch darauf zurückzuführen, dass alle Vorstände voll in das operative Tagesgeschäft einbezogen sind.

Seit Start des Bankgeschäfts wurden in IT, Marketing, Kredit, Rechnungswesen und im Risikomanagement zusätzliche Mitarbeiter eingestellt. Mit dem Ausbau des Bankgeschäfts wird kontinuierlich die Erweiterung der Personalkapazitäten vollzogen.

## Outsourcing

In den Service-Level-Agreements (SLA) mit unserem Outsourcing-Partner SWK Bank GmbH, Bingen, wurden entsprechende vertragliche Vereinbarungen zu den Lieferungen der Daten sowie entsprechende Qualitätsstandards festgehalten. In der SWK Bank GmbH, Bingen, findet regelmäßig eine IT-Revision statt, deren Prüfungsergebnisse uns zur Verfügung stehen. Außerdem findet quartalsweise eine gemeinsame Sitzung des Lenkungsausschusses statt, der die Outsourcing-Prozesse auf Geschäftsleitungsebene überwacht sowie Weiterentwicklungen prüft und entscheidet.

Ebenso wurden für die ausgelagerten Back-Office Funktionen im Einlagen- und Kreditgeschäft vertraglich fixierte Regelungen getroffen, die durch die FIDOR Bank AG im Rahmen regelmäßiger Besprechungen mit dem Outsourcingpartner überwacht werden.

## Rechtliche Risiken

Rechtliche Risiken werden durch die Standardisierung von Prozessabläufen und Verträgen, Arbeitsanweisungen und die direkte Einbindung des Vorstands in das Tagesgeschäft sowie durch externe Rechts- und Steuerberatungen begrenzt.

Es findet eine fortlaufende Dokumentation aller Beschwerdefälle seit Aufnahme des Bankgeschäfts statt.

Bei Projekten wird diesen Risiken außerdem, unter Beachtung der vorgeschriebenen funktionalen Trennung zur Einhaltung des Vier-Augen-Prinzips und zur Vermeidung von Interessenkollisionen, durch eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit der Abteilungen und durch die Einbindung externer Berater begegnet. Bislang war die FIDOR Bank AG seit Aufnahme des Bankgeschäfts in keinerlei Rechtsstreitigkeiten verwickelt.

## Reputationsrisiko

Durch Fehler bei der Durchführung eines Geschäfts kann neben dem materiellen Schaden auch die Gefahr bestehen, dass durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, das öffentliche Vertrauen in die FIDOR Bank AG negativ beeinflusst wird.

Die öffentliche Berichterstattung hat durch die Kommunikation in den Social Communities des Internets eine neue Dimension erreicht. Betroffene können sich in vielfältiger Weise direkt artikulieren, auf Web-Blogs und Community-Plattformen können Interessierte Ereignisse und Verhalten einer Firma gegenüber Kunden und Nichtkunden analysieren, kommentieren und bewerten. Diese Informationen werden nicht nur schnell sondern auch in hoher Frequenz multipliziert. Dies gilt für positive wie negative Kommentare und Erfahrungsberichte.

Die FIDOR Bank AG ist daher seit dem Aufbau der eigenen Financial Community aktiv über ihre eigenen Seiten aber auch in den relevanten Social Networks vertreten. Es gehört zu unserer Strategie, alle Aktivitäten der Bank transparent zu kommunizieren und den Dialog auch über das Geschäftsgebaren der Bank offensiv mit Kunden und Community-Mitgliedern zu führen.

Reputationsrisiken werden auch im Einsatz von vertraglich gebundenen Vermittlern gesehen, wobei das Risiko als gering erachtet wird. Der Vertrag definiert das angebotene Produkt einschließlich der Abbildung auf der Internetplattform, so dass vom vertraglich gebundenen Vermittler lediglich das durch das Haftungsdach vorgegebene Angebot abgegeben werden kann. Die Einhaltung der Vorgaben des Vertrags wird vom Vorstand regelmäßig überwacht. Die Aktivitäten des Vermittlers sind in das tägliche Umsatz Controlling von ibrokr eingebunden; zum anderen finden regelmäßige Treffen zwischen der Leitung der ibrokr AG und des Vermittlers statt. Im Geschäftsjahr 2010 wurden in diesem Zusammenhang keine Beschwerden und Schadensfälle gemeldet.

### **3.6 Risikokonzentration**

Die bisherigen Forderungsbestände gegenüber Kunden und Banken weisen weder in den Kreditbeziehungen untereinander noch zu den Einlagenkunden eine Korrelation auf.

Die bestehenden Großkredite betreffen das Interbankengeschäft, Leasingnehmer und Beteiligungen. Sie werden in der Solvabilitätsberechnung gemäß der KSA-Klassifizierung angerechnet.

Wegen der Bonität der Kontrahenten im Interbankengeschäft und wegen des laufenden Einblicks in die Geschäftsentwicklung der Beteiligungen halten wir diese Risikokonzentration für vertretbar.



### **3.7 Strategische Risiken**

Wie alle neuen Unternehmenskonzepte muss auch das innovative Community Banking eine nachhaltige Marktakzeptanz erreichen, um erfolgreich zu sein. Die intensive Kommunikation mit Interessenten und Kunden in den Communities ermöglicht gegenüber üblichen Markteinführungsprojekten ein schnelleres und direkteres Feedback. Dieses Feedback - häufig verbunden mit konstruktiven Hinweisen und Vorschlägen – ermöglicht es der Geschäftsleitung unmittelbar zu reagieren und die Dienstleistungen der FIDOR Bank AG anzupassen. Darüber hinaus ist das Risiko in der Marktakzeptanz dadurch bewusst eingegrenzt, dass die Bank auch „klassische“ Bankprodukte auf der Kredit- wie Einlagenseite über das Internet anbietet, deren Marktfähigkeit bereits bewiesen ist.

### **4) Risikomanagement**

Insbesondere durch das in 2010 stattgefundenene Wachstum der Kreditaktiva und die im 4.Quartal 2010 forcierten Weiterentwicklungen um FidorPay haben sich die Anforderungen an das Risikomanagement der Bank erhöht. Im Wege der Etablierung von weitgehend flexibel gestalteten wechselseitigen Informations- und Berichtspflichten zwischen Markt/ Marktfolge (Bankgeschäft), Überwachung (Risikocontrolling) und den jeweiligen Vorständen ist vor dem Hintergrund der Geschäftsfelder (Kreditgeschäft/ Einlagengeschäft/FidorPay/ Aktiv-Passiv-Steuerung) der FIDOR Bank AG sichergestellt, dass eine bestandsgefährdende Kumulation von Einzelrisiken unter normalen Umständen nicht eintreten kann.

Die FIDOR Bank AG hat eine Funktion Risikocontrolling eingerichtet, die mindestens monatlich auf Grundlage der aktuellen Geschäftszahlen systematisch die Bestände auf der Aktiv- und Passivseite nicht nur auf Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Kennzahlen sondern auch auf Konformität mit den strategischen Vorgaben des Vorstands überprüft. Dabei werden Konzentrationsrisiken, Fristenstrukturrisiken und Zinsstrukturrisiken systematisch erfasst und die Auswirkungen geplanter Maßnahmen oder die Änderung der finanziellen Rahmenbedingungen für einen Planungshorizont von mindestens 12 Monaten simuliert.

Der Vorstand erhält zudem im Rahmen des laufenden Cash Managements täglich einen kurzen Bericht über den aktuellen Stand der liquiden Mittel sowie den Stand der kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten mit der monatlich ermittelten Liquiditätskennzahl.

Weiterhin erfolgt auf Jahresbasis bzw. im Rahmen der Einführung neuer Produkte eine Bestandsaufnahme der mit den jeweiligen Produkten bzw. Produktgruppen verbundenen Risiken und ein Abgleich mit den derzeit eingerichteten Maßnahmen zur Messung und Steuerung der Risiken.

Diese Maßnahmen werden in regelmäßigen Abständen entsprechend eines festgelegten Revisionsplans von der internen Revision überprüft. Die Rahmenbedingungen und Richtlinien werden laufend angepasst und den Mitarbeitern in geeigneter Form vermittelt.

Die Steuerungsprozesse der FIDOR Bank AG wie strategische Planung, Budgetierung und Ertragsmessung sind auf die Steuerung der identifizierten Risiken ausgerichtet.

Der Vorstand hat Vorgaben zur Unternehmens- und Risikostrategie gefasst; basierend auf der Unternehmensstrategie adressieren die Vorgaben für das Risikomanagement folgende Ziele:

- ⇒ ausreichende Liquidität,
- ⇒ ausreichende Kapitalausstattung,
- ⇒ Finanzierung primär aus Eigenmitteln (bislang sehr geringe Fremdfinanzierung),
- ⇒ Anlagen der Überschussliquidität nur bei Banken mit einwandfreiem Rating oder in Wertpapiere von Emittenten mit einwandfreiem Rating (Emissionen des Bundes),
- ⇒ bonitätsmäßig gute Kooperationspartner in Vertrieb und Abwicklung,
- ⇒ transparente Information der Aktionäre der gelisteten Gesellschaft,
- ⇒ realistische Wachstumsziele,
- ⇒ angemessene Teilhabe der Führungskräfte am Erfolg der Gesellschaft zur Sicherung der personellen Qualität und der Attraktivität des Unternehmens,
- ⇒ Bereitschaft zur Beteiligung strategischer Partner (auch als Aktionäre).

Die Aufteilung des Risikokapitals korreliert direkt mit der Strategie, den Zinsüberschuss über den Bilanzaufbau zu steigern und ein funktionierendes FidorPay System im Markt über diverse Produktbündel aufzubauen. In der Stichtagsbetrachtung Ultimo 2010 sind die „Hauptverbraucher“ des Risikokapitals nach Gewichtung die KSA-Kreditaktiva (inklusive Beteiligungen), der Periodenverlust (nach Feststellung) und die regulatorische Abzugsposition. Die Verteilungskriterien richten sich nach den KSA Forderungsklassen (SolvV) bei den Aktiva und nach den Vorgaben hinsichtlich Zinsänderungsrisiken und Stresstests (BaFin-Rundschreiben 7/2007) im gesamten Aktiv-Passiv-Portfolio. Dieser Prozess unterstützt die Steuerung des Bankgeschäfts der FIDOR Bank AG bei gleichzeitiger Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zur Einhaltung der Risikokennzahlen.

## **5) Risikoberichterstattung**

Das im Intranet der FIDOR Bank AG eingestellte Organisationshandbuch enthält eine Dokumentation der Geschäfts- bzw. Risikostrategie, der Systeme, Dienstleistungen und Prozesse. Alle Mitarbeiter können darauf zugreifen.

Im Rahmen der wöchentlichen Vorstandssitzungen der FIDOR Bank AG wird als fester Tagesordnungspunkt die Geschäftsentwicklung einschließlich ihrer immanenten Risiken behandelt. Als Basis dienen Controlling-Unterlagen zu kurz- und mittelfristigen Planungen, Budgets und laufenden Projekten jeweils mit Soll-Ist Vergleichen. Die Ergebnisse werden an die betroffene Führungsmannschaft und alle in den Projekten tätigen Mitarbeiter kommuniziert. Alle Mitarbeiter sind daneben durch die intensive externe Kommunikation über die geschäftlichen Aktivitäten und die Kundenreaktionen auf dem Laufenden.

Mit der Innenrevision – einer extern beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft - werden regelmäßig die Risiken besprochen und vor allem die Risiken in der Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen überprüft und in die Entscheidung mit einbezogen.

Da die Aufnahme des Bankgeschäfts erst zum 31.12.2009 stattfand, wurde der erste offizielle Risikobericht gemäß MaRisk auf Basis des 1. Quartals und 2. Quartals 2010 erstellt und seit dem 3. Quartal erfolgt der Risikobericht quartalsmäßig. Dieser wird dem Aufsichtsrat dann für die folgende Sitzung zur Verfügung gestellt.

Das jährliche Aufsichtsgespräch mit der BaFin und der Bundesbank fand am 10. Februar 2011 in den Räumen der Bank statt.

## **F. Prognosebericht**

Aussagen über Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung der FIDOR Bank AG und des Konzerns enthalten Annahmen und beruhen somit auf heutigen Erwartungen. Sie bergen daher eine Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren, von denen zahlreiche außerhalb des Einflussbereichs der Gesellschaft liegen, können dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, Erfolge und Leistungen wesentlich – sowohl positiv als auch negativ - von den Erwartungen abweichen. Solche Ungewissheiten ergeben sich insbesondere aufgrund folgender Faktoren: Änderungen der allgemeinen wirtschaftlichen und geschäftlichen Lage, Einführung konkurrierender Geschäftsaktivitäten durch andere Unternehmen, fehlende Akzeptanz neuer Geschäftsfelder und neue Produkte, unerwartete Forderungsausfälle bzw. Wegfall von Großkunden sowie gesetzgeberische Änderungen im Bereich der eingesetzten Distributionsmedien sowie der Datennutzung und -verarbeitung.

Dies vorausgeschickt wird die voraussichtliche Entwicklung der Gesellschaft mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken in Ergänzung zum Risikobericht für die beiden nächsten Geschäftsjahre wie folgt beurteilt:

### **Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen**

Nach der Jahreswende 2010/2011 scheint sich das Wachstumstempo der Weltwirtschaft auf dem erhöhten Niveau zu halten.<sup>15</sup> Auch die katastrophalen Entwicklungen in Japan und die noch nicht gelösten Konflikte in Nordafrika scheinen das Wirtschaftswachstum nicht nachhaltig zu beeinträchtigen. So hat sich der Bundesbank-Frühindikator für die Weltwirtschaft positiv entwickelt und die globalen Einkaufsmanagerindizes sind im Januar 2011 erneut spürbar gestiegen. Auch für die deutsche Wirtschaft stellt sich der Ausblick positiv dar; sie wird den konjunkturellen Schwung aus dem zweiten Halbjahr 2010 in das laufende Jahr mitnehmen können. Dafür sorgt der gute Ordereingang aus Drittländern. Den Exporteuren kommt ihre Präsenz auf den stark expandierenden außereuropäischen Märkten zugute, zumal die konjunkturelle Erholung in den USA zuletzt deutlich Fahrt aufgenommen hat. Die Impulse aus dem Euro-Raum werden hingegen wohl eher verhalten bleiben.

Der private Konsum dürfte die Konjunktur in den kommenden Monaten weiter unterstützen. Hierfür spricht die hohe Anschaffungsneigung der Verbraucher, die insbesondere auf optimistischen Einkommenserwartungen – nicht zuletzt wegen der spürbaren Arbeitsmarktbelegung – basiert.

---

<sup>15</sup> Siehe Monatsbericht Februar, Deutsche Bundesbank, S. 6 ff

## **Zinsentwicklung**

In den vergangenen Monaten hat der Preisanstieg in etlichen Bereichen deutlich zugenommen. So stiegen die Produzentenpreise im Euroraum mit einer Jahresrate von 6,6 % so stark wie seit zwei Jahren nicht mehr. Auch wächst der von hohen Rohstoffpreisen ausgehende Inflationsdruck. Die im April vorgenommene Leitzinserhöhung zeigt, dass im Verlauf des Jahres 2011 die Europäische Zentralbank (EZB) die Bekämpfung der Inflation verstärkt in den Vordergrund ihrer Bemühungen rückt. Wir gehen davon aus, dass der Leitzins bis Ende 2011 noch in mehreren kleinen Schritten weiter erhöht wird.

## **Ausblick für 2011 und 2012**

Mit dem Fidor Community Banking profitiert die FIDOR Bank AG von steigenden Internet- und Smartphone-Verbreitungsraten in weiten Teilen der Bevölkerung, der wachsenden Nutzung des Internets für Finanzdienstleistungen sowie den sich dynamisch entwickelnden Möglichkeiten der Social Media. Die Einbindung dieser sozialen Netzwerke, die als Plattformen zum gegenseitigen Austausch von Meinungen, Eindrücken und Erfahrungen dienen, unterscheidet das Geschäftsmodell der FIDOR Bank AG signifikant von anderen Banken und stellt einen erheblichen Wachstumstreiber für 2011 und 2012 dar.

Im Retailbanking mit Privat- und Geschäftskunden positioniert sich die FIDOR Bank AG sowohl als Ergänzung zur klassischen Filialbank oder den bestehenden Direktbanken als auch als Alternative zu diesen Banken für Kunden mit hoher web-Affinität. Zielkunden sind daher Internetnutzer, die Transparenz, Fairness und Einfachheit in Fragen der persönlichen und geschäftlichen Finanzdispositionen suchen.

Angesichts der positiven Marktaufnahme und des sich abzeichnenden Wachstumspotenzials hat die Bank entschieden, den Ausbau des „Mobile Community Banking“ zu forcieren. Dabei werden die Angebote der FIDOR Bank AG, insbesondere die mit FidorPay geschaffenen Möglichkeiten, um E-Commerce spezifische Payment Services ergänzt. Sowohl dem internet-affinen Endkunden als auch dem im E-Commerce aktiven Händler wird mit der Kombination aus Bank- und Payment-Dienstleistungen ein Zusatznutzen angeboten.

Im Rahmen dieser Weichenstellung werden andere Gruppenaktivitäten - insbesondere der Tochtergesellschaften - überprüft. Der Vorstand evaluiert derzeit die strategischen Optionen der nicht direkt dem Bankgeschäft zuzuordnenden Tätigkeitsfelder. 25 % der Anteile an der Zieltraffic AG wurden bereits im Dezember 2010 veräußert. Weitere Veräußerungen von Beteiligungen könnten die Ergebnisse der Geschäftsjahre 2011 und 2012 deutlich positiv beeinflussen.

## **Zins- und Provisionsüberschuss**

In 2010 konnten die Einlagen- und Darlehensbestände stark ausgeweitet sowie die Laufzeitstrukturen in der Aktiv-Passiv-Steuerung kongruenter gestaltet werden. Das auf dieser Basis für 2011 geplante Wachstum des Geschäftsvolumens sollte zu einer deutlichen Verbesserung des Zinsergebnisses im Vergleich zum Vorjahr führen. Angesichts des derzeitigen Zinsniveaus und unserer mittelfristigen Zinserwartung priorisieren wir in der Preisgestaltung bei Termineinlagen längere Laufzeiten.

Beim Provisionsüberschuss ist wie in den vergangenen Jahren das B2B-Geschäft der Zieltraffic AG ein wesentlicher Ergebnistreiber. Basierend auf den verfügbaren Analysen zur Entwicklung des Marktes für Online Marketing in Deutschland und Europa, den spezifischen Entwicklungen des Suchmaschinen-Marketings und der Marktanteilsschätzung für das Unternehmen wurden die Umsatz- und Ergebnisplanungen der Zieltraffic AG für die Jahre 2011 und 2012 abgeleitet. Danach rechnet der Vorstand mit einem moderaten Geschäftswachstum in 2011 und 2012 bei gleichbleibender Marge.

Die unmittelbaren bankspezifischen Provisionserlöse aus dem Community Banking werden in 2011 eine im Vergleich zum Vorjahr wachsende Rolle spielen. Hier erwarten wir erstmals einen spürbaren Beitrag. Die direkt zurechenbaren Kosten aus diesem Tätigkeitsbereich werden aber frühestens 2012 gedeckt.

## **Verwaltungsaufwand und Investitionen**

Der operative Verwaltungsaufwand wird maßgeblich von der tatsächlich eintretenden Geschäftsentwicklung beeinflusst. Die weitreichende Übertragung operativer Aufgaben des Bank-Back-Offices an einen Outsourcing-Provider trägt zur Flexibilisierung der Kosten bei und erlaubt uns, den Bankaufbau mit vergleichsweise geringeren Fixkosten zu betreiben. Durch aktives Kostenmanagement stellen wir ferner sicher, auf ggfs. veränderte Marktbedingungen reagieren zu können.

Die mit dem weiteren Ausbau der Community und dem Angebot innovativer Dienstleistungen verbundenen Investitionen werden das Ergebnis in 2011 noch belasten, aber in 2012 zu einem positiven Ergebnisbeitrag führen. Basierend auf der aktuellen Liquiditätslage und -planung steht die für die Durchführung der Investitionen in 2011 und 2012 benötigte Liquidität zur Verfügung.

## Fazit

Die steigende Bedeutung des Internets und insbesondere die mit der wachsenden Relevanz der Social Media verbundenen Verhaltensänderungen der Retail- und Geschäftskunden unterstützen das Geschäftsmodell der FIDOR Bank AG. Daher sind wir in Bezug auf die operative Geschäftsentwicklung im Jahr 2011 optimistisch. Wir erwarten, die Anzahl der Kunden und User des Fidor Community Banking signifikant zu erhöhen und die Volumina im Kredit- und Einlagengeschäft zu steigern. Der Geschäftsauf- und -ausbau geht einher mit Investitionen und Weiterentwicklungen, welche die Basis für Ertragssteigerungen in 2011 und den Folgejahren bilden. Das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit dürfte daher in 2011 noch negativ sein. Insgesamt streben wir für 2011 einen Jahresüberschuss an, der allerdings abhängig ist von den möglichen Gewinnen aus der Veräußerung von Beteiligungsanteilen. Für 2012 streben wir ein positives Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit an.

München, 31. März 2011

Der Vorstand

---

Martin Kölsch

---

Matthias Kröner

---

Dr. Michael Maier

---

Steffen Seeger

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung der FIDOR Bank AG, München, und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.



Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 9. Mai 2011

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Paskert  
Wirtschaftsprüfer



Petermaier  
Wirtschaftsprüferin

